

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortl. Redakteur: Dresden.
Verleger: Carl Neubauer.
Druck- und Verlagsanstalt: 25 241.
Für den Verleger: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Januar 1926 bei täglich zweimaliger Zustellung pro Haus 1.50 Mark.
Postbezugspreis für Monat Januar 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einpaltige 30 mm breite Zeile 30 Pf., für auswärts 35 Pf., für mehrmalige Anzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pf., außerhalb 20 Pf., die 90 mm breite Anzeigenzeile 150 Pf., außerhalb 200 Pf., Offertenblätter 10 Pf. Zusat. für Träger gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Anzeigenverwaltung
Markenstraße 38-42.
Druck u. Verlag von Neudruck & Reichardt in Dresden.
Pollichsch - Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unberichtigte Schriftzüge werden nicht aufbewahrt.

Noch einmal die Große Koalition!

Das Ergebnis der Besprechung Hindenburgs mit den Parteiführern.

Freigabe des deutschen Luftschiffbaues? — Der Gesetzentwurf über den Preisabbau. — Everling legt die Vertretung des Herzogshauses nieder.

Hindenburg drängt auf Beschleunigung.

Berlin, 11. Januar. Ueber die Besprechungen der Abg. Fechenbach und Koch mit dem Reichspräsidenten wird folgendes amtliches Kommuniqué ausgegeben:
Der Herr Reichspräsident empfing heute nachmittag 5 Uhr die Abg. Reichsminister Fechenbach und Reichsminister a. D. Koch (Dem.) zu einer gemeinsamen Besprechung über die Frage der Regierungsbildung. Hierbei legte der Herr Reichspräsident dar, daß er trotz gewisser Bedenken seine Entscheidung über die Vertrauensfrage einer bestimmten Verantwortlichkeit mit der Regierungsbildung ausgeübt habe, um die beiden Parteien, die auch nach dem Scheitern der Versuche des Abg. Koch noch nicht alle Möglichkeiten für die Schaffung der Großen Koalition erschöpft hätten und erneute Verhandlungen begonnen hätten, in ihren Absichten nicht zu stören und zunächst deren Beschlüsse abzuwarten. Er müsse aber nunmehr dringend bitten, mit aller Beschleunigung eine endgültige Klärung darüber herbeizuführen, ob eine konkrete Möglichkeit der Schaffung der Großen Koalition vorliege. Eine weitere Versögerung durch Wiederaufnahme von programmatischen Erörterungen der Parteien erseheine ihm nicht vertretbar. Deshalb bitte er, bis spätestens Donnerstag vormittag ihm das Ergebnis der zwischenparteilichen Verhandlungen mitzuteilen. Die Abg. Fechenbach und Koch antworteten übereinstimmend, daß sie den Ausführungen des Herrn Reichspräsidenten über die Dringlichkeit der Regierungsbildung beistimmen und daher alles zur Beschleunigung der Klärung der notwendigen Veranlassungen würden. Sie stellten die Mitteilung über das Ergebnis der Verhandlungen für spätestens am Donnerstag vormittag in Aussicht.

Das neue Werben um die Sozialdemokratie.

Zentrum und Demokraten verhandeln mit Hermann Müller.
Berlin, 11. Jan. Heute mittag hatten im Reichstag die Abgeordneten Fechenbach, Marx und Dr. Koch-Weser eine Besprechung mit dem Abgeordneten Müller-Franken. Sie wiesen ihn erneut auf die Notwendigkeit der Bildung der Großen Koalition hin. Der Abgeordnete Müller-Franken erwiderte aber, daß er keinerlei Erklärung abgeben könne, daß

er die Entscheidung vielmehr seiner Reichstagsfraktion überlassen müsse, die morgen nachmittag nach dem Plenum zusammentritt. (W. Z. N.)

Weitere sozialistische Stimmen für die Große Koalition.

(Durch Funkstreich.)
Berlin, 11. Januar. Außer der sozialdemokratischen Parteikonferenz für den Bezirk Kassel haben sich nach Meldungen des „Vorwärts“ eine sozialdemokratische Mitgliederversammlung in Essen und eine Versammlung der sozialdemokratischen Ortsvereine der Unterweiser für die Teilnahme der Sozialdemokraten an der Regierungsbildung im Reich ausgesprochen. (W. Z. N.)

Das Zentrum stellt sich hinter Marx.

Die Stellenjagd in Genf.
(Durch Funkstreich.)
Berlin, 11. Jan. In der gestrigen Sitzung des Reichsparteivorstandes und der Vorstände der Reichs- und Landtagsfraktionen des Zentrums wurde, wie die „Germania“ mitteilt, gegen die Haltung der deutschnationalen Presse in der Anwesenheit der Völkervereinigung beim Völkervereinigungskongress scharf Stellung genommen. Unter dem Vorfall der Verlammtung stellte Prälat Schöler fest, daß der Parteivorstand Marx völlig einwandfrei und loyal behandelt habe. Die Verlammtung stellte sich einmütig hinter den Parteivorstand. (W. Z. N.)

Kommunistisches Erbenengericht.

Berlin, 11. Jan. Die kommunistische Parteizentrale hat die Landesorganisation Pfalz der Kommunistischen Partei aufgelöst, nachdem die Mission eines besonderen Beauftragten der Berliner Zentralkommission, der die Richtung Ruth Fischer treu gebliebenen pfälzischen Genossen zur Aktion bringen sollte, an dem Widerstand der pfälzischen Kommunisten gescheitert war. Die bisherigen Führer wurden festgesetzt, der Redakteur und der Geschäftsführer der „Arbeiterzeitung“ entlassen und die hinter der Zentralkommission stehende Widerpart der pfälzischen Kommunisten an die bayrische Landesorganisation angegliedert.

Die deutsche Strafrechtsreform.

Das bereits seit fünfzehn Jahren im Gange befindliche, durch den Krieg unterbrochene große nationale Kulturwerk einer organischen Reform des deutschen Strafrechts auf moderner Grundlage ist jetzt endlich in das erste Stadium der parlamentarischen Erledigung getreten durch die Vorlegung des amtlichen Entwurfs eines allgemeinen deutschen Strafrechtbuchs an den Reichsrat. Dieser Entwurf hat verschiedene Vorläufer gehabt. Zuerst tagte 1900 eine Kommission des Reichsjustizamtes, dann folgte ein privater Gegenentwurf hervorragender Rechtslehrer, hierauf 1913 die Arbeit einer aus Theoretikern und Praktikern zusammengesetzten Strafrechtskommission. Nach dem Kriege wurde der gesamte Stoff einer abermaligen Revision unterzogen durch ein Komitee von Autoritäten, unter denen sich auch der Oberreichsanwalt Dr. Ebermayer befand. Daran knüpften sich Verhandlungen mit Österreich zur Schaffung eines gleichmäßigen deutsch-österreichischen Strafrechts, und nunmehr hat der endgültige Entwurf das Licht der Öffentlichkeit erblickt.

Es ist natürlich ein ausföhrliches Beginnen, auf beschränktem Raume ein derartig umfassendes und tiefgründiges Werk abschließend würdigen zu wollen. Dazu sind die herkömmlichen Sachverständigen da, zu denen in vorerster Linie die im Juni 1925 in Würzburg neugegründete Deutsche Strafrechtliche Gesellschaft gehört. Ein hervorragendes Mitglied dieser Vereinigung, Professor Dr. Lefter in Würzburg, hat in der juristischen Zeitschrift „Der Gerichtssaal“ bereits mit der Kritik des Entwurfs begonnen, und es ist beabsichtigt, ihn in einer Reihe von weiteren Beiträgen einer gründlichen Besprechung nach allen Richtungen zu unterziehen. Der kritischen Durchleuchtung des Ganzen muß bei einer Neuauflage, die in bisher genutzte Rechtsbegriffe vielfach in radikaler Weise eingreift, genügender Spielraum gelassen werden, und es ist daher vom Uebel, wenn von links her auf besondere Beschleunigung der Verabschiedung gedrängt wird. Ob der Entwurf nach einer so ausgedehnten Vorgeschichte jetzt einige Monate früher oder später an den Reichstag gelangt, ist belanglos, weil unter bestehendem Strafrecht nirgends so schreiende Missetände aufweist, daß das neue Gesetz selbst auf die Gefahr einer Ueberhastung hin sofort in Kraft gesetzt werden müßte.

An dieser Stelle kann es sich nur darum handeln, einzelne Eigentümlichkeiten grundsätzlicher Art herauszugreifen, die für den Charakter des Entwurfs bezeichnend sind und das allgemeine Interesse besonders in Anspruch nehmen. So viel kann vorweg gesagt werden, auf Grund des Eindrucks, den man beim Durchlesen des Entwurfs gewinnt, daß es sich im Gegensatz zu den zahlreichen oberflächlich abgefaßten Gesetzen der letzten Jahre um eine wohlüberdachte und sorgfältig vorbereitete Arbeit handelt, um ein völlig neues Werk von außerordentlicher Bedeutung, das für unser ganzes Volk alle herrschenden Anschauungen stark beeinflussen wird. Da auch die Sprache flüssig und allgemein verständlich gehalten ist, so daß das schwerfällige „Juristendeutsch“ nirgends zum Vorschein kommt, so erscheint die Erwartung berechtigt, daß auch das Laienpublikum sich eingehender mit dem Entwurf befassen wird, wie es angesichts seiner alle Volksschichten erfassenden Tragweite notwendig und dringend zu wünschen ist. Die Verfasser des Entwurfs haben sich von dem Streben leiten lassen, ihn so zu gestalten, daß Deutschland damit als Kulturstaat auf dem Gebiete des Strafrechts den übrigen Nationen vorausschreiten kann. Dann ist es doppelt bedauerlich, daß nicht gleichzeitig auch eine Vorlage über einen einheitlichen Reichsstrafvollzug ausgearbeitet worden ist; denn ohne eine solche Ergänzung muß selbst das vorzuziehende Strafrecht immer nur Stückwerk bleiben. Der Strafvollzug, über den ein Reichsgesetz schon vor ausgerechnet 54 Jahren in der alten Reichsverfassung verheißen wurde, muß endlich einmal von der Willkür der keiner gesetzgeberischen Kontrolle unterworfenen Hausordnungen mit ihren zahllosen Verschiedenheiten in den Einzelstaaten losgelöst und einheitlich für das ganze Reich geregelt werden. Dies ist eine Angelegenheit von der größten Dringlichkeit, die gleich, nachdem das neue Strafrechtbuch unter Dach und Fach gebracht ist, mit aller Energie von der Reichsregierung in die Hand genommen und durchgeführt werden muß.

Nach dem Entwurf bleiben die bisherigen Straforten — Todesstrafe, Zuchthaus, Gefängnis, Haft — bestehen. Nur die Zuchthausstrafe fällt fort und wird durch die sogenannte „Einsperrung“ ersetzt, die nicht mehr auf Festungen, sondern in den gewöhnlichen Anstalten zu verbüßen ist und in einfacher Freiheitsentziehung ohne sonstige Beschränkungen besteht. Diese neue Strafort wird aber nicht bloß, wie jetzt die Festungshaft, für einzelne besondere Fälle zugelassen, sondern sie soll ganz allgemein dann an die Stelle von Zuchthaus oder Gefängnis treten, wenn sich der Täter zu seiner Tat auf Grund seiner sittlichen, religiösen oder politischen Ueberzeugung für verpflichtet hielt und deshalb eine mildere Strafort verdient hat. Diese Bestimmung geht einher mit der Bestimmung, daß nach dem Entwurf dieselben die bisherigen Straforten — Todesstrafe, Zuchthaus, Gefängnis, Haft — bestehen. Nur die Zuchthausstrafe fällt fort und wird durch die sogenannte „Einsperrung“ ersetzt, die nicht mehr auf Festungen, sondern in den gewöhnlichen Anstalten zu verbüßen ist und in einfacher Freiheitsentziehung ohne sonstige Beschränkungen besteht. Diese neue Strafort wird aber nicht bloß, wie jetzt die Festungshaft, für einzelne besondere Fälle zugelassen, sondern sie soll ganz allgemein dann an die Stelle von Zuchthaus oder Gefängnis treten, wenn sich der Täter zu seiner Tat auf Grund seiner sittlichen, religiösen oder politischen Ueberzeugung für verpflichtet hielt und deshalb eine mildere Strafort verdient hat. Diese Bestimmung geht einher mit der Bestimmung, daß nach dem Entwurf dieselben die bisherigen Straforten — Todesstrafe, Zuchthaus, Gefängnis, Haft — bestehen.

Die Luftfahrtverhandlungen in Paris.

Freigabe des Zeppelinbaues?

Berlin, 11. Jan. Zu Meldungen englischer Blätter, die zu wissen glauben, daß die Allierten Deutschland wegen Unbrauchbarkeit von Luftschiffen für kriegerische Zwecke gewisse Konzessionen machen würden, die sich auf das Unterbleiben der Herstellung der Friedrichshafener Luftschiffhalle und den Bau einiger Verkehrsluftschiffe bezögen, schreibt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz: Unter dieser Prämisse der Unbrauchbarkeit der Luftschiffe für kriegerische Zwecke ist das Verbot überhaupt künftighin. Seine Aufnahme in den Versailler Vertrag, wie eine bisherige Aufrechterhaltung sei eine schwere Ungerechtfährigkeit. Seine Aufhebung kann deshalb nicht als entgegenkommend, geschweige denn als Kompensationsobjekt im Zusammenhang mit den schwebenden Luftfahrtverhandlungen in Frage kommen. Die Luftschiffhalle selbst besitzt nur sehr geringen technischen und wirtschaftlichen Wert, schon weil sie für Luftschiffe mit den heute erreichten Dimensionen zu klein ist. Ihr Wert liegt auf dem moralischen Gebiet, als ein Denkmal der Wirksamkeit Zeppelins, und ihre Zerstörung würde für die Welt, die sie erzwingt, ein Brandmal im Sinne der Kultursünde bedeuten.

Berlin, 11. Jan. Ueber die Luftfahrtverhandlungen in Paris erfährt die T. N. von unterrichteter Seite: Es ist zu unterscheiden zwischen den Luftverkehrsverhandlungen, die mit Frankreich geführt werden, und den allgemeinen Luftfahrtverhandlungen, die mit der Völkervereinigung geführt werden. Beide Verhandlungen laufen nebeneinander. Die allgemeinen Luftfahrtverhandlungen drehen sich um die Punkte: Aufhebung der Baubeschränkungen und Begriffsbestimmungen aus dem Londoner Ultimatum, Aufhebung des Verbotes der Anlage von Flughäfen in der neutralen Zone, das mit der Unterzeichnung von „Mobilmachungsvorbereitungen“ aus dem Versailler Vertrag begründet wird, und um die Uebertragung des besetzten Gebietes, die Deutschland willkürlich verboten worden war. Während es das Ziel der deutschen Delegation ist, in den allgemeinen Verhandlungen wenigstens die Rechte des Versailler Vertrages wiederherzustellen, erstreben die Luftverkehrsverhandlungen eine Werkzeugschaft, die parteilich die Uebertragung des besetzten Gebietes ermöglicht. In diese Verhandlungen müßte im weiteren Verlaufe auch die Tschecho-Slowakei einbezogen werden zur Herbeiführung der Linie Paris-Strahburg-Prag. Es kann sich also nicht darum handeln, daß etwa Deutschland die Uebertragung des besetzten Gebietes gefordert gegen die Erlaubnis, sein eigenes besetztes Gebiet zu überfliegen.

Frankreichs alte Rheinlandpolitik.

München, 11. Januar. In der „Bayrischen Staatszeitung“ wird heute unter der Ueberschrift „Frankreichs unentwegte Rheinpolitik“ mitgeteilt, daß vor kurzem in Paris ein rheini-

nischer Kongress für alle die Kreise der Anhänger der französischen Rheinlandpolitik stattfand, die auch nach Vercors eine Sicherung Frankreichs nur in der Vertreibung einer auf die Völkervereinigung des Rheinlandes vom Reich gerichteten Politik und in der händigen Befestigung der Rheinlande durch Frankreich garantiert sehen. Diese französischen Kreise, vor allem ihre zahlreichen Anhänger in der französischen Besatzungsarmee und in der Rheinlandkommission sind hinaus in die höchsten Etagen, stehen auf dem Sprung, im besetzten Gebiet das System der Gewalt wieder auszurichten, sobald die politische Konjunktur in Frankreich günstig erscheint. Das Arbeitsprogramm des Rheinlandkongresses sieht auch eine Rebeinpropaganda vor, die der Bevölkerung des besetzten Gebietes vortäuschen soll, daß eine Völkervereinigung vom Reich aus auch wirtschaftlichen Gründen für die Rheinlande von großem Vorteil wäre.

Die Ueberlicht des Generalagenten.

Berlin, 11. Jan. Das Bureau des Generalagenten für die Reparationszahlungen gibt folgende Ueberlicht über Einnahmen und Ausgaben im zweiten Annuitätensjahre vom 1. September bis 31. Dezember 1925. Es wurden in dieser Zeit insgesamt eingenommen 41,4 Millionen. An Zahlungen an die Reparationskommissionen sind 31,9 Millionen, für den Anteil der Reparationskommissionen an den Reparationszahlungen der Deutschen Reichsbahn 2,9 Millionen, insgesamt 34,8 Millionen, so daß am 31. Dezember ein Parüberschuß von 6,6 Millionen vorbanden war.

Was die Zahlungen an die einzelnen Mächte betrifft, so erhielten Frankreich 176 Millionen, England 69,4, Italien 21,8, Belgien 14,8, Jugoslawien 12,2, Rumänien 2,7, Portugal 1,8 Millionen, Griechenland 973 000 und Polen 33 000 Mark.

Die Abrüstungskonferenz gefährdet?

Streit über den Umfang der Abrüstungen.
(Durch Funkstreich.)

London, 11. Januar. Wie Reuters zu wissen glaubt, bestehen betröchtliche Meinungsverschiedenheiten über die Ausdehnung der Arbeiten des vorbereitenden Ausschusses für die Entwaffnungskonferenz, dessen Zusammentritt deshalb wahrscheinlich verschoben werden wird. Die Vereinigten Staaten wünschen die Abrüstung zur See von der Abrüstung an Land zu trennen, während Frankreich, Italien und Japan sich jedem derartigen Trennungsvorschlag widersetzen. (W. Z. N.)

Der neue mexikanische Konsul in Berlin.

Berlin, 11. Jan. Der mexikanische Konsul Alfonso Guerra, der bis vor kurzem dem mexikanischen Generalkonsul in Hamburg zugeordnet war, hat nunmehr von seiner Regierung die Ernennung zum Konsul in Berlin erhalten.

auf die „Ehrenhaft“ erheben, ja, es würde geradezu, wenn auch ungenügend, so doch der praktischen Wirkung nach, eine ganz bedeutende Abmilderung der strafrechtlichen Demütigungen gegenüber solchen Verbrechen einleiten. Sollte es nicht gelingen, hier eine bessere Norm zu finden, die Berücksichtigung der Heberzeugung des Täters und den Anspruch der Gesellschaft auf Zähme und Sicherung in Einklang zu bringen vermöge, so würde es sich empfehlen, die ganze Frage lieber unter dem Gesichtspunkt der mildernden Umstände zu stellen, die nach dem Entwurf dann angenommen werden sollen, wenn die Tat hauptsächlich auf Verleihen zurückzuführen ist, welche dem Täter nicht zum Vorwurf gerechnet. Ein politischer Mörder A. V. kann sich auf Grund seiner Heberzeugung subjektiv zu seiner Tat „verpflichtet“ gefühlt haben, und doch muß es ihm zum schwereren Vorwurf gemacht werden, daß er freventlich die Ruhe des Landes gestört und alles auf des Messers Schneide gestellt hat; es wären ihm dann also trotz seiner „Verpflichtung“ mildernde Umstände zu verweigern. Scharfer Widerspruch muß auch erhoben werden gegen die Vereitelung aller Ehrenstrafen. Es soll nach dem Entwurf künftig eine allgemeine Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte überhaupt nicht mehr geben, sondern nur noch als „Mahn-“ und „Wahrungs- und Sicherung“ kommt der dauernde oder zeitweise Verlust der Amtsfähigkeit und des Wahlrechts in Betracht. Man muß Bedenken dieser Art durchaus recht geben, wenn er der Meinung ist, daß ehrenrührige Verfehlungen auch in der Verhängung als solche gekennzeichnet werden müssen, weil sich sonst die Rechtsbegriffe im Volke lockern, ihre Ausfassungen einschränken, die Mißachtung vor der Tat und dem Täter schwindet, so daß demokratisierende Wirkungen nicht mehr eintreten.

Eine sehr bedeutende Neuerung ist die „Rehabilitation“, d. h. die Vorchrift, daß nach zwanzigjährigem Wohlverhalten die bereits seit zehn Jahren erlassene Verurteilung der Strafe im Strafregister verwandelt wird in die völlige Amnestie, so daß sie überhaupt nicht mehr vorhanden ist. Die Strafe wird dann gewissermaßen aus der Welt der Tatsachen geschwunden, sie existiert nicht mehr in den Akten, muß dort nicht bloß, wie bei der Verhängung, durchgeschrieben, sondern ändert sich oder irgendetwas sonst gänzlich beiseite werden. Die „Rehabilitation“ hat zur Folge, daß, anders als bei der Verhängung, die gefällte Strafe auch unter Eid nicht erwähnt zu werden braucht. An sich ist diese Neuerung durchaus zu begrüßen, nur muß gefordert werden, daß sie von dem höchsten Wohlverhalten des Verurteilten abhängig gemacht wird, wie es beispielsweise das schweizerische Gesetz tut. Sonst würde sich die widersinnige Kombination ergeben, daß diese Wohlthat einem Verurteilten auch dann aussteht, wenn er zwar Reuebekundung vermieden, aber fortgesetzt den unverlässlichen und argernisverregenden Lebenswandel geführt hätte.

Die harte Abweisung der neueren Strafrechtsschule gegen fiktive Freiheitsstrafen, die auf den damit gemachten schlechten Erfahrungen beruht, hat zu einer weitgehenden Anwendung der Geldstrafe geführt. Gegenwärtig tritt bei Vergehen, d. h. nicht mit Justizhaus bedrohlichen Straftaten, und bei Heberzeugungen an Stelle verurteilter Freiheitsstrafen von weniger als drei Monaten Geldstrafe, wenn der Straftäter durch eine Geldstrafe erreiht werden kann. Der amtliche Entwurf geht noch weiter

und läßt unter der gleichen Voraussetzung für alle Freiheitsstrafen wegen Vergehen ohne Begrenzung Geldstrafe zu. Außerdem soll von der Vollstreckung der Freiheitsstrafe abgesehen werden, wenn die Straftat ohne Verschulden des Verurteilten nicht begrienen werden kann. Bei dieser leibgedachten Bestimmung ist die soziale Rücksicht auf, aber in der Praxis ist zu fürchten, daß durch ein erheblicher Anreiz zur Verhängung der Zahlungsunfähigkeit gegeben werden wird. Hier müßte ganze Arbeit gemacht und der Arbeitszwang an Stelle der Erfahrungsrate eingeführt werden. Wenn eine Tat überhaupt einmal nach der Unmöglichkeit des Gerichts mit Geldstrafe genähend gefaßt ist, dann bedeutet es eine Unbilligkeit, den Zahlungsunfähigen trotzdem einzusperren und ihn so für seine schlechtere materielle Lage im Vergleich mit dem Zahlungsfähigen gewissermaßen doppelt zu strafen. Dieser Widerspruch wird vermieden, wenn der Verurteilte, der nicht zahlen kann, gemwungen wird, die Straftat durch eine leistungsfähigen entlohnende Arbeitsleistung ohne Einschränkung seiner Freiheit abzuarbeiten.

Die grundsätzliche einschneidende Neuerung darf wohl in der erheblichen Erweiterung des freien richterlichen Ermessens erblickt werden. An „besonders leichten Fällen“, wenn „auch die mildeste an sich zulässige Strafe noch als zu hart erscheint“, kann das Gericht teils unter das niedrigste gesetzliche Strafmaß hinuntergehen, teils von jeder Strafe absehen und freisprechen; ebenso hat das Gericht auch die Befugnis zur Strafverhinderung, wenn der verbrecherische Wille des Täters ungewöhnlich hart in Erscheinung getreten ist; die Art, wie die Strafverhinderung sich äußern kann, bestimmt der Entwurf des näheren. Diese und ähnliche Vorschriften für die Strafverhinderung, die ihm das bisherige, etwas harte Recht angelegt hatte, und ihm künftig die Möglichkeit gewähren, unbehindert durch zugerechneten Strafrahmen diejenige Strafe auszusprechen, die er nach seiner freien Heberzeugung im Einzelfalle für angemessen hält. Das ist gewiss ein durchaus begrüßenswertes Bestreben, wenn auch zu erwähnen sein wird, daß nicht ohne Beeinträchtigung des Prinzips hier und da in den einschlägigen Bestimmungen des Entwurfs noch etwas gebremst werden kann, damit nicht bei fast völlig unbegrenzten Möglichkeiten der Strafverhinderung die Einseitigkeit der Rechtsprechung zu sehr hervortritt. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß ein möglichst freies richterliches Ermessen um so weniger Bedenken unterliegt, je vertrauenswürdig der Richterhand nach Charakter, Ausbildung und sozialmenschlichem Verständnis ist. Zu unseren besten Richtern aber können wir noch immer mit einem mit vollem Vertrauen ausblicken. Es gilt von ihnen das Wort Dr. Reineckes: „In der Richterhand ist unantastbar und bringt immer mehr in den sozialen Welt, der die Zeit beherrscht.“ Ihn so unverletzt zu erhalten, seine Unabhängigkeit mit unzerstörbaren Schutzwällen zu umgeben und alle radikalen Politisierungsbestrebungen von der Straftat abzuweisen, muß das unabweisbare Bestreben von verantwortungsbewußten deutschen Staatsmännern und Politikern sein, und dabei sollte es vom bürgerlichen Standpunkte aus seinen Unterschied der Partei geben.

Coerling legt die Vertretung des Herzogs von Altenburg nieder.

Berlin, 11. Januar. Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Friedrich Coerling überbringt folgende Erklärung: Die Rechtsauffassung, aus der heraus ich der geplanten Vererbung der sächsischen Häuser und dem damit verbundenen Bruch der Weimarer Verfassung im Reichsausschuß mich entgegenstelle, habe ich seit 1920, also seit vier Jahren, vor Hebernahme einer anwaltlichen Vertretung des Herzoglichen Hauses von Sachsen-Altenburg, die wiederum meiner Aufstellung für den Reichstag im Monate vorausging, bei jedem Anlaß öffentlich verfochten.

Obwohl danach ein Interessenkonflikt für mich nicht in Frage kommt, habe ich ohne Anregung von irgendeiner Seite, nachdem vielmehr die deutschnationalen Mitglieder des Reichsausschusses mich einstimmig gebeten haben, an den Ausschussberatungen weiterhin teilzunehmen, um der gegen mich insgerichteten Dege, die sich in Wahrheit gegen meine Partei und meine Rechtsanschauung richtet, auch jeden Schein des Rechts zu nehmen, heute die Vertretung Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Altenburg niedergelegt.

Die Gewerkschaften und der Stillelegungsanspruch.
Bonn, 11. Jan. Eine Konferenz der Funktionäre des Deutschen Bergarbeiterverbandes befaßte sich wie der „Bergarbeiter“ berichtet, am Montag mit dem Austritt der Vertreter der Gewerkschaften aus dem Stillelegungsanspruch, der die Aufgabe hat, alle Gutachten über die Stillelegungsaktion im Ruhrgebiet zu prüfen. Das Vorstandsmitglied Marimöller erklärte, daß zwar der Ausschuss zu den verschiedenen Stillelegungsstellen Stellung genommen und auch konkrete Vorschläge der Regierung unterbreitet habe, daß diese jedoch nicht darauf eingegangen sei.

Keine Zwangseinstellung arbeitsloser Angestellter.
Berlin, 11. Jan. Die der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, hat heute der vom Reichswirtschaftsrat eingesetzte Ausschuss zur Prüfung der geforderten Unterbringung arbeitsloser Angestellter eine zwangsweise Einweisung arbeitsloser Angestellter gegen die Stimmen der Arbeitnehmervertreter abgelehnt. Angenommen wurde lediglich das von den Arbeitnehmern geforderte Verbot der Chiffreanzeigen. Die Forderung besonderer Schutzbestimmungen wird in der nächsten Sitzung des Arbeitsausschusses eingehende Erörterung finden. (B.Z.)

Die Mehrausgaben für die Marine.

Die unbegründete Kritik der Linken.
Berlin, 11. Jan. Der Haushalt für die Reichsmarine erfordert gegen das Vorjahr eine Mehrausgabe von insgesamt 47,8 Millionen Mark. Davon entfallen rund 25 Millionen auf die fortdauernden und rund 22 Millionen auf die einmaligen Ausgaben. In der Presse der Linken ist an dieser Ausgabensteigerung eine vielfach weit über das Ziel hinausgehende Kritik geübt worden. Dieser Kritik gegenüber ist darauf hinzuweisen, daß sich die Steigerung bei den fortdauernden Ausgaben von 25 Millionen aus natürlichen Ursachen erklärt. 12 Millionen sind mehr erforderlich für die Steigerung der Gehälter. Noch erheblicher ist die Steigerung für die für die Marine in Frage kommenden Materialen und Arbeiterlöhne. Hier ist eine Steigerung von 20 bis 30 Prozent vorhanden.

Die Steigerung um 22 Millionen Mark bei den einmaligen Ausgaben kommt fast ausnahmslos den Neubauten zugute. Es werden neu gefertigt zwei kleine Kreuzer und eine Torpedobootflottille von sechs Booten. Die neu verbliebenen Kreuzer sind stark überaltert; bei einem Alter von 28 Jahren dürfte deshalb dringend ein baldiger Ersatz erforderlich sein. Betriebsunfälle, die einzeln und allein auf das überalterte Material zurückzuführen sind, lassen sich immer weniger vermeiden. Außerdem werden durch die Reparaturen unverhältnismäßig hohe Kosten verursacht. Auch die schlechten Unterbringungsmöglichkeiten in den alten Kreuzern sprechen für baldige Neubauten. Ferner hat die deutsche Werftindustrie und die von ihr abhängige Arbeiterkraft ein lebhaftes Interesse an der Erneuerung des Schiffbestandes. 65 Prozent der Kosten für Neubauten sind Löhne, die die Bauarbeiter zahlen, und auch in den restlichen 35 Prozent stecken noch zum großen Teil Arbeiterlöhne. Es ist also von allen Gesichtspunkten aus durchaus zu billigen, daß man in diesem Jahre für den Marinehaushalt weitere Mittel für Neubauten fordert. Daneben treten die anderen einmaligen Forderungen, die außerordentlich beschränkt worden sind, zurück. Sie betreffen nur solche Bedürfnisse, die zur Ergänzung und Instandhaltung unserer Waffe und ferner im allgemeinen Schiffsfahrtsinteresse zurzeit am dringendsten sind.

Direktor Richard Pelzer gestorben.
Hamburg, 11. Januar. Im 54. Lebensjahr starb nach schwerer Krankheit der Direktor der Hamburg-Amerika-Linie, Richard Pelzer. (Z. U.)

Die Altersversicherung der Redakteure.

Der Vertrag mit den Verlegern abgeschlossen.
Berlin, 11. Jan. Am 9. Januar 1929 ist nach längerem Verhandlungen zwischen den Verlegern und den Redakteuren der deutschen Presse ein Vertragswerk abgeschlossen, das gemeinsames Zusammenwirken der Redakteure und der Verleger im Zeitungsberuf fördert, und gleichzeitig im Rahmen des Möglichen die Redakteure und ihre Hinterbliebenen von den Sorgen um die Folgen von Invalidität, Alter und Todesfall entlasten soll. Verleger und Redakteure legen besonderen Wert darauf, daß diese Verträge in völliger freier Vereinbarung abgeschlossen sind.

Das Vertragswerk besteht aus einem Rahmenvertrag, einem Normaldienstvertrag und einem Komplex von Verträgen, die die Alters- und Hinterbliebenenversicherung der Redakteure regeln. Es ist unterzeichnet von dem Vorstand und den führenden Mitarbeitern des Reichsverbandes der deutschen Presse, des Vereins deutscher Zeitungsverleger und des Arbeiterverbandes für das deutsche Zeitungsgewerbe e. V. Der Vertrag tritt am 25. Januar 1929 in Kraft. (B.Z.)

Beginn des Prozesses Holzmann - Bartels.

Berlin, 11. Jan. Am 14. d. M. wird sich vor dem Berliner Landgericht der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den russischen Staatsangehörigen Michael Holzmann und den früheren Leiter der Berliner Fremdenpolizei, Regierungsrat Walter Bartels, abspielen. Der Prozeß bezieht sich auf dem allgemeinen Interesse, weil durch die Unteruchung in diesem Verfahren und durch die Aussagen des sich bedrohlich fühlenden Holzmann jene großen Finanzskandale aufgedeckt wurden, die etwa vor Jahresfrist die Öffentlichkeit alarmierten. Im Anschluß an die Affäre Holzmann, die sich ursprünglich hinter den Kulissen abspielte, kam der Fall Kautzler und damit auch die in der Öffentlichkeit und im Parlament so scharf angegriffene Kreditpolitik der preussischen Staatsbank zur Sprache und im Anschluß daran die Aufdeckung der großen Darmstadt-Schiebungen und ihre Zusammenhänge in der Sozialdemokratie.

Holzmann wird in diesem Prozeß beauftragt, daß er seinen ursprünglichen Geschäftsfreund Kautzler erheblich betrogen, teilweise sogar erpreßt habe, während Regierungsrat Bartels zur Last gelegt wird, er habe als Beamter Geschäfte und andere Vorteile angenommen, um dafür gewissen Personen unter Verletzung seiner Amtspflicht Gefälle zu leisten. Für die Verhandlungen sind über 70 Zeugen geladen.

Der Kampf um ein gesundes Preisniveau.

Die Grundzüge des neuen Gelehtentwurfs.

Berlin, 11. Jan. Am Reichswirtschaftsrat finden heute Beratungen über den Gelehtentwurf zur Förderung des Preisabbaues statt. In der Verhandlung des Entwurfs, dessen Grundzüge bereits mitgeteilt wurden, wird gesagt: Dem vorläufigen Preisabbaue die Wege zu ebnen, war das Gelehtungswort des Sommers 1928 bestimmt, das mit der Verabschiedung der Aufwertungs-, Steuer- und Zollgesetzgebung seinen Abschluß fand. Damit wurden der deutschen Wirtschaft auf einer Reihe von Gebieten sehr wichtige Maßnahmen gegeben und Unsicherheiten und Ängste beseitigt, die auf die Preisbestimmungen nicht ohne Einfluß waren. Der vorliegende Gelehtentwurf will dieses Gelehtungswort fortsetzen. Er hat zum Ziele, die Sicherheit des Wirtschaftsverkehrs zu fördern und der Geldmangel entgegenstehende Hemmnisse in erster Linie durch Beseitigung des freien Marktes beseitigen zu helfen. Er legt die Gedanken in die Tat um, die der Reichskanzler Luther in seiner Reichstagsrede am 8. August und die Reichsregierung in ihrer Erklärung vom 27. August bereits ausgesprochen haben.

Wie es heißt, soll sich übrigens der Kanzler an den von den Anstößlichen eingeleiteten Erhebungen über die Preislage unerfaunt persönlich beteiligt haben. Er soll über seine Erfahrungen gelegentlich geäußert haben, daß er bei Preisnachfragen über ein und denselben Gegenstand sehr großen Unterschieden begegnete, daß jedoch bei Beanstandung eines Preises in vielen Fällen bereitwillig ein Nachlaß zugestanden worden sei.

Der Entwurf enthält folgende Abschnitte: Veraleich zur Anwendung des Konfuzes, Maßnahmen gegen Inflation, Abänderung der Kartellverordnung und der Gewerbeverordnung, Was die

Maßnahmen gegen die Ringsbildung.

anzutrifft, so sollen sie dem Zweck dienen, bei Vergebung von öffentlichen Aufträgen die freie Konkurrenz in vollem Umfang wieder in Geltung zu bringen. Jeder an öffentlichen Ausschreibungen sich beteiligende, gleichviel, ob es sich um Ausschreibungen öffentlicher oder privater Stellen handelt, ist künftig gesetzlich verpflichtet, in seinem Angebot anzugeben, welche Verhandlung er mit Dritten über die von ihm abzugeben Preise und Bedingungen für dieses bestimmte Angebot getroffen hat, oder ob er etwa als Mitglied eines Kartells, das grundsätzlich für seine Mitglieder den Wettbewerb gerechelt hat, einer Beschränkung der Abgabe eines Angebotes unterliegt. Wesentlich unrichtige Angaben dem Aufschreiben gegenüber werden ebenso unter Strafe gestellt wie Nichtbeachtung der Angebotsfrist. Wer einen anderen von der Mitbewerbung an Ausschreibungen abhält oder veranlaßt, zugunsten eines Dritten ein unzulässiges Angebot zu stellen, wird mit Gefängnis bestraft. Es soll ferner einem Druck entgegenzuwirken werden, der die Zahl der Anbieter künstlich verringert oder Wettbewerber zur Abgabe von Schuttsangeboten veranlassen will. Im allgemeinen sind also Vereinbarungen nicht verboten, sie müssen jedoch angegeben werden.

Die Frage, ob die in dem Gelehtentwurf vorgeschlagene Bindung bei Ausschreibungen auch gegenüber ausländischen Ausschreibungen in Geltung haben soll, wäre nach dem Wortlaut des Gelehtentwurfes zu bejahen. Es erscheint aber nicht unbedenklich, deutsche Wettbewerber im ausländischen Wettbewerb durch Vorschriften zu binden, die sie von vornherein gegenüber der Auslandskonkurrenz schädigen könnten.

Ueber die Änderung der Kartellverordnung.

lagt der Gelehtentwurf, daß die Bestimmungen der Kartellverordnung keine Anwendung auf Verträge finden, deren Bildung in Gesetzen oder Verordnungen angenommen ist. Ebenso sind Geschäftsbedingungen und Arten der Preisfestsetzungen, die von einer obersten Reichs- oder Landesbehörde angeordnet oder genehmigt sind, den Bestimmungen der Kartellverordnung nicht unterworfen. Der wichtigste Abschnitt des Gelehtentwurfes ist jedoch der über die

Abänderung der Gewerbeordnung.

Sie trifft, ebenso wie die Maßnahmen gegen die Ringsbildung, die Handwerker und selbständigen Gewerbetreibenden. Die Regierung will alle Wirtschaftskreise unter Berücksichtigung englischem Gesetz zurückgeführt werden. (Z. U.)

ihre Eigenart gleichstellen. Den Reichs- und Landesbehörden soll das Recht gegeben werden, den Innungen und Innungsverbänden zu unterlagen, Preise, Arten der Preisfestsetzung und der Preisermittlung sowie Geschäftsbedingungen festzusetzen, zu empfehlen oder bekanntzugeben. Der Gelehtentwurf erklärt u. a., daß ein in Handwerkskreisen stark ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl und eine lebendige Vorstellung von Standesehre häufig eine geringe Durchbildung des Handwerkers in wirtschaftlichen Dingen zur Folge hat, da schon die von Innungen ausgehenden bloßen Empfehlungen in vielen Handwerkszweigen die gleiche Wirkung ausüben, wie rechtlich bindende Festsetzungen. U. a. wird erklärt, daß der bisherige Kalkulationsunterricht des Handwerkers im Endeffekt auf Beseitigung von Grundpreisen hinausläufe und so preisverleuernd wirke. Die Innungen sollen künftig in gewissen Fällen gegen ihre Mitglieder nur Ordnungswidrigkeiten verhängen dürfen, wenn es sich um unsäuerliche Preisunterbietungen handelt. — Für die

Gestaltung des Brotpreises

wird vorgeschlagen, zur möglichst leichten Nachprüfung durch die Verbraucherschaft eine Kennzeichnung des Brotgewichtes auf dem Brote selber durch Stempel vorzuschreiben. Den zuständigen Landesbehörden sind entsprechende Einwirkungen zuzubilligen.

Das Bier in Bayern 2 Pfennige billiger!

München, 11. Jan. Auf Grund der Besprechungen der Vertreter der Brauereien mit der bayerischen Regierung ist nun doch eine Senkung des Bierpreises in Bayern vom 15. Januar ab beschlossen worden. Der Preis für helles und dunkles Lagerbier ist um zwei Pfennig das Liter herabgesetzt worden.

Preissturz für Milch und Butter.

Berlin, 11. Jan. Nach einer Meldung aus Kolberg sind in Pommern die Preise für Milch und Butter in den letzten Tagen ganz plötzlich verhältnismäßig stark gesunken. Der Milchpreis wurde in den größeren Städten um 8 bis 10 Pfa. je Liter und dementsprechend der Butterpreis gesenkt.

Der neue Vorsitzende im Brandenburgischen Provinziallandtag.

Berlin, 11. Jan. Der Provinziallandtag wählte mit 51 von 97 gültigen Stimmen den von den Deutschnationalen vorgeschlagenen Oberbürgermeister Arno Raucher-Patzdam zum Vorsitzenden. Zum ersten Stellvertreter wurde auf Antrag der bisherige, der sozialdemokratischen Fraktion angehörende Vorsitzende Stadtrat Dänchen, zum zweiten Vorsitzenden Dr. Sturm (Wirtschaftspartei) gewählt. (B.Z.)

Der Stand der Handelsbesprechungen mit Spanien.

Berlin, 11. Jan. Gegenüber einigen Mitteilungen über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Spanien wird von zutändiger Seite folgendes festgestellt: Spanien hat weder einen Vorschlag gemacht, noch dem für 250 Positionen seines Zolltarifs die Meistbegünstigung verweigert wird, noch ist ein Vorschlag der Spanier von deutscher Seite als indiskutierbar abgelehnt worden. Es handelt sich jetzt um die Stellungnahme der Spanier zu einem deutschen Vorschlag. Diese Stellungnahme ist in Form von Listen niedergelegt, auf die aber die Angaben der betreffenden Preisnotizen nicht zutreffen. Sobald die Besprechungen mit den beteiligten Ressorts und den Wirtschaftskreisen beendet sind, werden die Verhandlungen wieder aufgenommen werden.

Der deutsch-englische Schutzkrieg.

London, 11. Jan. Wie die „Morning Post“ an leitender Stelle betont, ist der deutsche Protest wegen der Zollherabsetzung, besonders auf Messerwaren, nicht unerwartet gekommen, aber die deutschen Klagen bedeuteten letzten Endes, daß keine englische Industrie gefährdet werden dürfe, solange dieser Schutz eine deutsche Industrie schädige. Deutschland aber habe ein ausgeprägteres Zollschuttsystem als England. Die englische Antwort auf den deutschen Protest sei inzwischen abgefaßt worden. Ueber den Inhalt verleiht, daß englische Zollgesetze bezüge sich nicht auf transitlagernde Waren, oder Waren, deren Verlieferung durch schon vorher abgeschlossene Verträge festgelegt sei. Die auf solche Sendungen erhobenen Zölle könnten nach

Die französischen Kabinettschwierigkeiten.

Renouvel gegen ein rein sozialistisches Kabinell.

Paris, 11. Jan. Als letzter Redner in der heutigen Vormittagsitzung des außerordentlichen sozialistischen Kongresses ergriff der Führer der Abgeordneten, Renaudel, das Wort. Um die Beteiligung an einer Regierung zu rechtfertigen, bedürfte es, so führte der Redner aus, außerordentlicher Umstände. Diese seien vorhanden. Die Partei wisse sehr wohl, daß man nur um Verriots willen für die Unterstützungspolitik eingetreten sei. Sie wisse aber auch, daß man Brian diese Unterstützung verweigert habe, dessen politische Vergangenheit die Arbeiterklasse nicht vergessen könne.

Brian könne nicht nur nicht unterstützt, sondern müsse bekämpft werden, und dieser Kampf müsse schon heute nachmittag innerhalb des Finanzausschusses der Kammer beginnen.

Nach dem 11. Mai sei man gezwungen gewesen, das Kartell der Linken zu verwirklichen, weil sich sonst eine andere Koalition gebildet hätte, der sich die Sozialisten nicht hätten anschließen können. Hätte man anders gehandelt, dann hätte man das Land nach den Kammerwahlen brüskiert. Renaudel führte dann im einzelnen aus, aus welchen Gründen die Sozialisten sich an der Bildung einer Regierung beteiligen müßten. Es würden sicher 100 christliche Radikale übrig bleiben, die mit den Sozialisten eine homogene Gruppe bilden, die an das Land zu appellieren imstande sei. Jetzt die Regierungsgewalt vollkommen zu fordern, sei nicht sozialistisch. Wer das tue, betreibe Volkswissenschaft. Renaudel erklärte schließlich, daß er bereit sei, sich einer Tagesordnung anzuschließen, welche die Mehrheit einbringe und in der die sozialistischen Gedanken klar zum Ausdruck gebracht würden. Sonst werde er auf seiner Tagesordnung bestehen.

In der Nachmittagsitzung des außerordentlichen sozialistischen Parteikongresses verzichtete zunächst der Abg. Jean Longuet, ein scharfer Gegner einer Beteiligung an der Regierung, auf das Wort. Dierauf sprach der ehemalige Sozialist G r u m b a c h für die Beteiligung an der Regierung, während nach ihm der Generalsekretär der Partei, der Abg. Paul Faure, den Standpunkt der Gegner der Beteiligung begründete. (S. 2. B.)

Paris, 11. Januar. In der Kammer, welche heute nachmittag ihre ordentliche Session eröffnete, sind eine Reihe von Interpellationen über die faschistische Bewegung und über die Ueberwachung der Fremden in Frankreich eingegangen. (S. 2. B.)

Der Kampf gegen den Senat.

Paris, 11. Jan. Der „Quotidien“ glaubt, daß die Entscheidung des Sozialistenkongresses den Auftakt zu einer neuen Ära bedeuten wird und nimmt an, daß die Befürchtungen, die wegen des Senats von den Gegnern der Teilnahme an der Regierung geäußert wurden, nicht zuträfen, da der Senat als einziges Machtmittel die Auflösung der Kammer habe. Man werde sehen, ob er dies wagen werde. Auch die rechtsstehende Presse meint, daß der Kampf gegen den Senat das Leitmotiv des nächsten Jahres werden sei. Das „Echo de Paris“ schreibt: Der einzige Punkt, über den die Sozialisten einig gewesen seien, sei der gewesen, daß der Senat verschwinden müsse, vorausgesetzt, daß er nicht sozialistisch würde. (Z. 1.)

Die Besteuerung geschäftlicher Transaktionen.

Paris, 11. Januar. Die hier versammelten Vorstehenden der französischen Handelskammern haben heute eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Vorstehenden der Handelskammern erheben keinen grundsätzlichen Einspruch gegen den Plan einer außerordentlichen zeitweiligen Prozentsatzbesteuerung aller geschäftlichen Transaktionen. Sie wünschen, daß für Geschäfte, die vor Ende Januar 1926 getätigt sind, der Verkäufer vom Käufer die Rückzahlung der neu einzuführenden Steuer beanspruchen kann. (S. 2. B.)

Paris, 11. Januar. Die der „Intransigeant“ aus Pise meldet, hat der Verwaltungsrat der landwirtschaftlichen Vereinigung des Norddepartements beschließen, alle landwirtschaftlichen Vereinigungen aufzufordern, dem Vorgehen der Industrieellen zum Zweck der Finanzsanierung zu folgen. (S. 2. B.)

Doumers allmähliche Revalorisierung.

Paris, 11. Januar. In der Nachmittagsitzung des Finanzausschusses der Kammer teilte Finanzminister Doumer zunächst mit, daß die Ausgaben des Staatsamtes im Monat Dezember die Einnahmen um 2450 Millionen Franken überschritten hätten. Diese Feststellung bedürfte ihn nur noch mehr in seiner Ansicht, daß Zeilanzengungen nicht mehr genügen, vielmehr eine gemeinsame Anstrengung nötig sei, um das Budget auszugleichen und den Kredit des Staates zu decken. Aus diesem Grund muß er darauf bestehen, daß kein Finanzdefizit in den nächsten Tagen verabschiedet werde. Deshalb habe er auch die sofortige monatliche Zahlung der Steuern erwünscht, um dem Staate die nötigen Mittel zu verschaffen. Erst später werde man sich mit der Möglichkeit beschäftigen können, die Finanzreformen zu verwirklichen und die härtesten Steuern zu ermäßigen. Finanzminister Doumer beantwortete dann verschiedene Anfragen und erklärte u. a.: Nachdem nunmehr die französischen Handelskammern sich für die Annahme der Sondersteuer für geschäftliche Transaktionen ausgesprochen hätten, die übrigens nur einen provisorischen Charakter trage und nachdem weiterhin die Exportindustrie gefunden habe, seien die größten Widerstände beseitigt. Was die Frage der Stabilisierung des Franken angehe, so sei er ein Anhänger der allmählichen Revalorisierung des Franken. Auf die Frage eines Ausnahmestillschließens, wie der Finanzminister die im Jahre 1926 fälligen Zahlungen zu begleichen gedente, erklärte Doumer, er beschäufliche, die kurzfristige Schuld des Jahres 1926 in Anleihen umzuwandeln, die langfristig amortisierbar wären. Der Finanzminister beschloß, morgen eine neue Sitzung abzuhalten. (S. 2. B.)

Die Lage in Syrien.

Paris, 11. Jan. Nach einer Savasmeldung aus Damaskus hat sich eine Abordnung der Critchak Parana im Namen aller Einwohner schriftlich verpflichtet, den Anordnungen der französischen Behörden Folge zu leisten und die Banditen auszuliefern, die in ihrer Critchak-Zusucht in den. Außerdem verpflichten sich die Bewohner dieser Critchak, bis zum 15. Januar alle Waffen abzuliefern. Wie eine weitere Meldung aus Damaskus bezeugt, ist eine französische Patrouille in dem Stadtviertel Midan angegriffen worden. Die Patrouille erwiderte das Feuer und einer der Angreifer wurde getötet. (S. 2. B.)

Ein emirhanisches Rishom tee.

London, 11. Jan. Neuer meldet aus Tanager: Nach Mitteilung von zuverlässiger Seite wird die Bildung eines amerikanischen Hilfsmittels, ähnlich dem englischen Hilfsmittel, geplant. Es verlautet, daß der wichtigste Förderer dieses Gedankens Mr. K. sei, der einen hervorragenden Platz im öffentlichen Leben Amerikas einnehme und, wie es

heißt, von einer Anzahl einflussreicher Amerikaner sehr tatkräftige Unterstützung erhalte. (S. 2. B.)

Ibn Saud König von Hedschas.

(Durch Funkdruck.)
London, 11. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Dschiddah: Am Freitag hat die öffentliche Versammlung in Mekka Ibn Saud zum König von Hedschas ausgerufen. (S. 2. B.)



Oberst Brück,
der neue Landeskommandant in Sachsen.

Ein russisch-polnischer Garantievertrag?

Wien, 11. Jan. Wie die offiziellen „Polnischen Nachrichten“ aus Warschau melden, hat zwischen Polen und Russland ein unverbindlicher Meinungsaustrausch über den Abschluss eines Garantievertrages nach dem Muster des russisch-österreichischen Traktats stattgefunden. Sowohl die polnische wie auch die russische Regierung haben Erklärungen der grundsätzlichen Bereitwilligkeit zum Abschluss eines solchen Vertrages gegeben.

Trübe polnische Anleiheausfichten.

Warschau, 11. Januar. Das von dem amerikanischen Sachverständigen Kemmerer erstattete Gutachten über die polnische Finanzlage ist wenig geeignet, die Hoffnungen auf die schnellst erwartete ausländische Anleihe zu nähren. Kemmerers Hoffschloß sind für die polnischen Wirtschaftskreise wenig erfreulich. Obgleich die Wirtschaft ganz besonders unter dem Mangel an Umlaufmitteln leidet, hält er eine weitere Einschränkung des Notenumlaufes für erforderlich. Weiter entwickelt er die Idee, durch Änderung des Status der Emissionen zeitweilig unter die gesetzliche Deckung des Notys herabzusetzen, die dann durch eine Sondersteuer wieder aufgefüllt werden könnte. Im ganzen gibt der Plan eigentlich nur den Rat, sich selber zu helfen, ohne auf das Wie besonderlich einzugehen. Die Absichten der jetzigen Regierung seien auf, man müsse das Budget reduzieren, den Import beschränken und eine Inflation vermeiden. Wenn Polen so seine Finanzen in Ordnung gebracht habe, werde sich auch das Vertrauen des Auslandes in Gestalt von Anleihen an den Staat oder an die Industrie einstellen.

Frankösischer Gelandenwechsel in Warschau.

Paris, 11. Jan. In den Dienststellen des Quai d'Orsay steht eine Umwidmung bevor. Paroze, der Direktor im Außenministerium, wird zum Gesandten in Warschau ernannt werden, während der polnische Direktor Sazonow den Posten eines finanziellen Beirates der Regierung erhalten soll. Die Direktorenposten werden nicht wieder besetzt. (Z. 1.)

Slowenische Eltern verlangen deutschen Unterricht.

Laibach, 11. Januar. Die Wehrader Regierung hat 1921 die Erteilung des Unterrichts der deutschen Sprache als nützliche Fremdsprache an den Mittelschulen befohlen. Dafür ist das Französisch obliat geworden, welches aber in den nördlichen Gebietssteilen von Jugoslawien eine sehr geringe Bedeutung hat, namentlich im slowenischen Gebietsteil, welcher seit den Zeiten Karls des Großen zum römisch-deutschen Reich gehört hat. Nun haben sich aber die slowenischen Eltern in Laibach, dem geistigen Mittelpunkt der slowenischen Kultur und auch des deutschfeindlichen Nationalismus, selbst zusammengesetzt, um ihren Kindern im Jahrgang 1925/26 auf ihre eigenen Kosten einen deutschen Sprachlehrer am zweiten Realgymnasium in Laibach zu verschaffen. Der Laibacher „Slowener“ schreibt darüber: Die Tatsache, daß slowenische Eltern die Kenntnis der deutschen Sprache für ihre Kinder für so notwendig erachten, daß sie selbst gewillt sind, den Sprachlehrer zu bezahlen, hat im praktischen Leben einen so glänzenden Beweis für die Notwendigkeit des deutschen Sprachunterrichts unter unseren Verhältnissen erbracht, daß keine theoretische Betrachtung einen besseren Beweis zu liefern imstande gewesen wäre.“

Selbstmord eines Prinzen.

(Durch Funkdruck.)
Berlin, 11. Januar. Nach einer Blättermeldung aus Graz hat sich gestern der Prinz Alexander der Vichienstein, ein Sohn des Generalmajors Friedrich Prinz Vichienstein und der Gräfin Maria Apponyi, auf seinem Schloss Wudorf bei Judenburg erschossen. Als Ursache des Selbstmordes werden schlechte finanzielle Verhältnisse angegeben.

Ein Aufruf zur Selbsthilfe.

„Eine Notgemeinschaft derer, die das Volk über die Partei stellen.“

Berlin, 11. Jan. Von einer großen Anzahl rechtsgerichteter Persönlichkeiten, unter denen sich u. a. befinden der bekannte Großindustrielle Geheimrat Altdorf, Generaldirektor Rodtrob, weiter die Generale v. Helow, Kraft von Tscherming, dann weiter Sanitätsrat Reichmar, Dresden, Konrad Wühlberg, Rechtsanwalt Dr. Arthur Müller-Plauen, Prinz Oscar von Preußen, Fürst Otto zu Salm-Horstmar, Justizrat Graf, der berühmte Historiker der Berliner Universität, Geheimrat Dr. Dietrich Schäfer, Oberfinanzrat Bang, Professor Dr. Max Sander, Jena usw., wird eine Rundgebung veröffentlicht, in der es heißt:

Unser deutsches Volk steht in verwerflicher Not — in einem Zustand, der entweder rasch durch eine gewaltige Willensanstrengung überwunden werden muß oder mit dem Untergang endet. Außenpolitisch hat sich unser Land gelähmt, indem die Regierenden den Verfall eine freiwillige Unterwerfung der anderen haben folgen lassen — aufert durch die sogenannten Locarno-Verträge. Was unser Volk jetzt zu leiden hat, ist mißsam dem Schlimmeren, das vor ihm liegt, selbstverschuldet — in ein Ausmaß des Massenwahns.

Unser einst so stolze und harte Wirtschaft ist marxistischen Regierungskünften erlegen; die vor dem unangreifbare Machtwort des Vaterlandes ist in schmachvolle Machtlosigkeit gewandelt — in der Hauptsache durch die Schuld der Massenparteien. Wir sind Rechte geworden und sollen es nach dem Willen der Feinde bleiben. Wir werden es bleiben, wenn die Urheber solchen Unheils weiterhin die Geschicke des Volkes lenken dürfen. Wir sind arm, bettelarm geworden und werden verhungern, wenn wir den heutigen öffentlichen Zustand weiter ertragen. Der herrschende Parlamentarismus, das Parteienwesen muß den deutschen Untergang besiegeln, wenn ihm nicht ein Ende bereitet wird.

Um dies zu erreichen, ist der Zusammenschluß aller derer geboten, die gleicher Erkenntnis sind — einerseits, zu welcher vaterländischen Gruppe sie gehören. Aus der letzten Not des Vaterlandes muß die Notgemeinschaft derer entstehen, denen das Volk über der Partei, denen das Ganze über der Gruppe steht. Es ist der Selbstverpflichtung Einhalt zu gebieten durch den Zusammenschluß der Erfahrenen, zur Selbsttätigkeit zu erziehen. Es ist, durch ihn in letzter Stunde die Umkehr zu erzwingen. So erklären wir, die wir den verschiedenen Gruppen und Parteien angehören, um den Anfang solchen Zusammenschlusses zu machen und um durch die Tat zu beweisen, daß auch auf deutschem Boden Männer leben, die dem Gesamtwohl ihre Eigenbeschreibungen unterordnen, uns zu gemeinsamem Kampf für die Rettung unseres Volkes entschließen. Wer gleichen Willens ist, wirke an seiner Stelle im gleichen Sinne! Heil dem deutschen Volke!

Englische Sensationsmeldungen zum Budapestter Skandal.

London, 11. Jan. Die „Westminster Gazette“ schreibt, sie sei als erstes Blatt in der Lage, die innere Geschichte des ungarischen Komplotts zu enthüllen, das auf die Ausrufung einer kaiserlichen Monarchie in Ungarn mit Erzherzog Albrecht als König abzielt habe. Die Anhänger des jugendlichen Erzherzogs Otto seien in die Verschwörung nicht verwickelt. Das Blatt erzählt von einem am unrichtigen Korrespondenten, der öffentliche Ankläger, der Erste Staatsanwalt Ungarns, habe vom Präsidenten die Aufhebung der Parlaments-Immunität der Deputierten E. H. A. D. des Präsidenten der Erwählten Radikalen, und U. A. n. verlangt. U. A. n. sei nach Italien geflohen, aber von einem französischen Geheimpolizisten nach Budapest zurückgeführt worden. Im Jahre 1922 hätte U. A. n. mit E. H. A. D. in München einen Vertrag unterzeichnet, in dem versprochen wurde, den bayerischen Nationalisten Lebensmittelpunkte zu liefern, wofür 100000 Bayern den ungarischen Reichsteil bei einem Aufstand in Ungarn, der zugleich mit einem solchen in Bayern stattfinden sollte, zu Hilfe kommen ließen. Weiter liege Beweismaterial vor, daß die Umgehung des ungarischen Regenten, welches auch die Kassa des U. A. n. sein möge, tief in die Kollisionsangelegenheit verwickelt sei. (S. 2. B.)

Budapest, 11. Jan. „Szepes“ das Blatt des Erwählten Ungarns, meldet heute in sensationeller Aufmachung, wie die Frankensalungssaffäre entdekt worden. Sie soll von einem sozialdemokratischen Arbeiter der Kartographischen Anstalt an die französische Polizei verraten worden sein. — Auch der geistige Tag brachte in den späten Nachstunden neue Verhaftungen. Die polizeilichen Erhebungen sind wohl abgeschlossen, doch sind beim Untersuchungsrichter die Vernehmungen der Verhafteten im Gange, bei denen immer neue Namen hervorkommen. Gestern wurde der Sekretär der Landeszentralrechtlichensellschaft, Dr. I. L. v. S. unter dem Verdacht verhaftet, in Italien falsche Frankensalungen in Verkehr gebracht zu haben. Die Anwesenheit des Reichsbischofs J. A. v. C. hat noch immer ihrer Lösung. In Regierungskreisen wird heute behauptet, daß der Oberkommandant der Donovoda die Disziplinaruntersuchung gegen Zadravec bereits eingeleitet hätte, die militärstrafrechtliche Verfolgung werde nicht mehr lange auf sich warten lassen. Zadravec hat bekanntlich gekündigt, daß er von den französischen Frankensalungen gewußt habe. Er habe sogar die an der Nahrung Beteiligten mit einer eigenen Formel unter Eid genommen. In dieser Formel hieß es, daß die Beteiligten über ihre patriotische Aktion weder den Behörden noch Privatpersonen gegenüber eine Erwähnung tun sollen.

Italienische Offiziere als Geldstrahnmacher.

Preßburg, 11. Jan. Am 27. Dezember vorigen Jahres wurden in der Kasse des Kommandos der 10. Infanterie-Division in Neuloh ein Massenschatz erbrochen und Mobilisierungssachen entwendet. Am Verlaufe der Untersuchung sind gestern der Chef der scheidenden Militärpolizei und Spionageabteilung Kapitän Verba sowie einige andere Offiziere verhaftet worden. (Z. 1.)

30 Dampfer im finnischen Meerbusen blockiert!

(Durch Funkdruck.)
Helsingfors, 11. Jan. Heute vormittag übermittelten zwei Alierer den im Eise des finnischen Meerbusens blockierten Schiffen Proviant und stellten dabei fest, daß im ganzen 30 Dampfer eingeschlossen sind. Drei Eisbrecher versuchen einen Weg nach der Südspitze der Insel Swaland zu bahnen. In ihrem Kielwasser folgen 15 Schiffe. Die Flottille haben ihre Vorräte in der Nähe von zwölf weiteren noch im Eise eingeschlossener Dampfern abgeworfen. Von Helsingfors ist ein weiteres Altagema mit zwei Personen und Vorräten abgegangen. Da über den Verbleib dieses Flottille keine Nachrichten vorliegen, nimmt man an, daß es die Morgendämmerung für die Rückfahrt abwartet. (S. 2. B.)

Die Exterritorialkonferenz.

Tokio, 11. Jan. In Anbetracht der Folgen, die sich aus der Außenpolitik des Reichs, des V. P. P. und dem ihm fürzlich gemachten Vorschlag eines militärischen Bündnisses ergeben könnten, schätzt man hier die Aussichten der morgen in Peking zusammentretenden Exterritorialkonferenz nicht sehr günstig ein. Man nimmt an, daß Jang Ku-Schang bis auf weiteres in der Mongolei bleiben wird. Die japanische Regierung fürchtet, wie verlautet, daß die chinesischen Wirren sich weiter fortsetzen werden, da der frühere Gouverneur der Provinz Sichuan und Anhänger Tchang Kai-schangs, Pischinglin, der fürzlich geschlagen wurde, eine neue Armee in Schantung aufstellen soll, um in Kürze die Kampfaktivität wieder aufzunehmen. (S. 2. B.)

Die Gefährdung der weiblichen Großstadtkinder.

Am „Praktikum“ des Verbandes für Jugendhilfe...

Ein auf Teil der schnellen Urteile Fernstehender über die Gefahren einer pflichtmäßigen Beschützung der jungen Mädchen im Entwicklungsalter...

Hierauf besprach Krülein Ohnesorge die beiden Fälle von Gefährdung, in denen die Einwirkung von Erziehungs- und Aufzuchtspflege nicht ausreichte...

Das Züchtigungsrecht in der Volksschule.

Eine bemerkenswerte Entscheidung für Schule und Erzieher hat das Oberlandesgericht Dresden (2. Strafsenat) gefällt...

nicht bis an das obere Ende der Stange gekommen waren, zumal sie früher das Ziel dieser Übungen erreicht hatten...

Das Amtsgericht hat den Lehrer von der Anklage körperlicher Mißhandlung unter Mißbrauch seiner Amtsgewalt freigesprochen...

Hiergegen richtete sich die Revision der Staatsanwaltschaft. Die Notwehrhandlung des Angeklagten sei nicht genügend festgestellt...

Der Vorstand des Gerichts (2. Strafsenat) hat das Rechtsmittel verworfen und die Kosten der Staatskasse auferlegt...

— Eine neue sächsische Kinderheilstätte. Noch in diesem Monat wird vom sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium ein Heim für bettelnnde Kinder auf dem Delbeberg über der Sächsisch eröffnet werden...

sucht die Schweiz, Dänemark, England, Dänemark, Finnland und Griechenland. Weiter sind eine Mittelmeerreise und eine Nordlandfahrt geplant...

— Wegen öffentlicher Beleidigung nach § 186 des StGB. hatten sich am Sonnabend im Privatklagenverfahren vor dem Amtsgericht Dresden zu verantworten der Herausgeber einer Dresdner Wochenchrift...

— W. G. H. Capan. Gesellschaftsreisen 1926. Die beiden großen deutschen Reiseunternehmungen Hamburg-Amerika-Linie (Hapag) und Mitteleuropäische Reisebüro (M. E. R.) legen großen Wert auf die Verbesserung des Programms ihrer Gesellschaftsreisen...

— Was bringt die Frühjahrsmode? Wenn man auch noch nicht an die Anschaffung denkt, so interessiert es doch, wie die vorjährige Kleidung durch Veränderung modisch gemacht werden kann...

Mißfarbene Zähne. entziehen d. schädliche Stoffe. Abler Mundgeruch wirkt abtötend. Weiche Zahnhilfsstoffe werden sofort i. vollkomm. unbesch. Weile befestigt d. die Zahnpulver Chlorodont, wirksam unterstützt durch Chlorodont-Wundwasser.

Konzentrierung auf einen Mittelpunkt durch fröhliche Auswirkung der Diagonalen. Martin Claus bietet neben angewandten Arbeiten, wie Zeitungsdiagrammen auch Illustrationen (Meaganborfer), die darlegen, wie die feinere Verbräunung künstlerisch ausgeführt werden kann...

— Die Oberammergau Passionsspiele. Die von einem Münchner Blatt gebrachte Nachricht, daß bereits im nächsten Jahre wieder die Passionsspiele in Oberammergau aufgeführt würden, trifft nicht zu...

— Akademische Holenvorlesung in Jena 1926. In diesem Winter sollen die akademischen Holenvorlesungen, die früher eine häßliche, für das Weltleben der Stadt nicht unbedeutende Einrichtung gewesen sind, wieder aufgenommen werden...

— Ehrung des Geheimrates Gurlitt. Geheimrat Rat Prof. Dr. phil. Dr.-Ing. e. h. D. Cornelius Gurlitt in Dresden ist zum Ehrenmitglied der Freien Deutschen Akademie der Wissenschaften ernannt worden...

— Gymnasialdirektor Professor Dr. Paul Förster ist in Berlin gestorben. Förster, viele Jahre hindurch einer der arbeitskräftigsten Reichstagsmitglieder (Reformpartei), Verfasser der ersten Deutsch-Spanischen Grammatik, machte sich vor allem einen Namen durch sein kämpferisches Hervortreten in ethischer Richtung...

— Dem Andenken Charlotte Schuch. Der Rätebürgermeister für die Errichtung eines Grabdenkmals für die einst gelebte Sängerin Charlotte Schuch, eine Tochter der Stadt, deren Name sich in der Geschichte des Liedesanges und der musikalischen Kunst ehrenvoll behaupten wird, erklärt...

einen Rufus an die Mitbürger und Mitbürgerinnen Eubenburgs. Die erforderlichen Mittel sollen durch ein Konzert zusammengebracht werden.

— Café-Restaurant und Staatsoper. In der letzten Zeit wird in Wien unter dem Eindruck des Desastes der österreichischen Staatstheater ein Projekt wieder erörtert, das schon vor Jahresfrist den zuständigen Stellen vorgelegt wurde...

— Eine Plagiat-Affäre. Die neue Operette „Donna Gloria“ von César Nedbal, Buch von Viktor Leon und Hans Reichert, deren Premiere erst vor wenigen Tagen am Wiener Carl-Theater stattfand, steht bereits im Mittelpunkt einer Plagiat-Affäre...

— Eine Volkskirche in Venedig. In einer feierlichen Zeremonie wurde soeben auf dem Eldo in Venedig die Grundsteinlegung einer Volkskirche vollzogen, die zur Errichtung eines Weltaltars gebaut werden soll...

— Ein Tierpark in Sibirien. Die Regierung der sibirischen Union hat die Pläne für die Errichtung eines Nationalparks ausgearbeitet, durch die die bisherigen Tierparkgebiete von Sibirien und Sibirien zu einem größeren Ganzen zusammengeschlossen werden sollen...

lungen mit den Besitzern des in Frage kommenden Landes und im Wege und verprechen eine günstige Lösung.

— Ultraviolette Strahlen zur Entzifferung alter Manuskripte. Ein französischer Gelehrter, Samarani, hat ein Mittel gefunden, die Texte des gesamten Palimpsestes zu entziffern; dies sind alte Handschriften, die wegen der Seltenheit von Schreibmaterial in früheren Jahrhunderten zur Niederschrift eines zweiten Textes, aus über den ersten, benutzt worden sind...

— Neue Funde in Gera. Neue interessante Entdeckungen sind in Gera, dem alten Gera, im Transjordanlande gemacht worden. Eine genaue Untersuchung der Hauptkatakomben, die sich vom Nordost der alten Stadt nach der Raara oder dem Forum hinzieht, enthüllte die Tatsache, daß der alte Hauptweg der alten Stadt, die Via Principalis, noch vollständig unterirdisch unter den Trümmern liegt...

— Ein vernichtendes Urteil über die Intanhamon-Funde. Maurice Maeterlinck hat kürzlich Reaganten beibringt und veröffentlicht seine Eindrücke in einem kleinen Bande „Intanhamon“, in dem er betont, daß wir auch heute in den wichtigsten Lebensfragen nicht weiter gekommen seien wie die Söhne der Pharaonenzeit...

Weihnachtsfeiern.

Weihnachtsfeier des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigten usw. Ein hochfestliches Bild bot am Montag der Saal des „Alteberns“...

härte der Welt dieser Weihnachtsabend 20.000 Mt. Abergläubigen. Der Anwaltverein Dresden hat die Gassen...

Der Wohltätigkeitsverein und Stammtisch „Veltre Gesellschaft“. Dresden, hielt im Italienischen Dorfchen seine Weihnachtsfeier...

Wiederkehrungsfeier und landwirtschaftliche Berufshaltungen. Die Frage des Arbeitermanneis in der Landwirtschaft und in Verbindung damit die der Freimachung...

Ein ungewöhnlich niederträchtiger Betrug bildete den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Amtsgericht Dresden. Der 1904 in Uttendorf-Drissa geborene, wiederholt vorbestrafter angebliche Landwirt Hugo Kurt Aurelius Greiner...

Zwei große Schmuckfächer und Silberdiebstähle beschafften gegenwärtig die zuständigen Polizeibehörden. Eine Frau Wolf aus Berlin hatte am Neujahrstage im Sport-Hotel zu Oberwiesenthal ihren Brillantenschmuck...

entwendet worden. — Im Mitternacht Raublied. Amtshauptmannschaft Reichen wurde ein Einbruch verübt und große Beute, zumeist ein Silberladen aller Art, gemacht...

Die „R. e. C.“ (Vereinigung ehem. Oberrealistischer Dresden-Johannstädter) feierte ihr 22. Jubiläum in dem festlich geschmückten Saale des Stadt. Rathhause...

Rundfunkprogramme.

- Mitteldeutscher Sender, Dresden-Cripylg. Dienstag, den 12. Januar 1926. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Holz- und Baumwollpreise...

Berliner Sender.

- 4.30 bis 6 Uhr: Nachmittagskonzert der Berliner Kant.-Kapelle. Leitung: Konzertmeister Herold Kaufmann...

und Blumenhüte und der Klang von Stimmen, das Hämmern einer Schmeide, alles war lebhaftig da, und ich ließ es mir vorspielen auf einem inneren Theater, in dem Himmel und Erde Platz haben...

Sinnbild des Berggipfels.

Vor einiaen Jahren fuhr ich mit dem Rade durch das südtliche Deutschland von München über Memmingen, Friedrichshafen, um den Bodensee herum nach Stein am Rhein...

und Blumenhüte und der Klang von Stimmen, das Hämmern einer Schmeide, alles war lebhaftig da, und ich ließ es mir vorspielen auf einem inneren Theater, in dem Himmel und Erde Platz haben. Die Augen, offen in den Nebel gerichtet, bildeten Stundenlang innerlich...

Bücher und Zeitschriften.

- „Gebrauchsgeschichte“. Monatschrift zur Förderung künstlerischer Bestreben, herausgegeben von Professor Dr. R. Franz...

Steckenpferd Seife. Die beste Lillensmilchseife für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint. Überall zu haben.

Die Volksspielfunkgemeinschaft Neu- und Antonstadt veranstaltete morgen Mittwoch 1/2 Uhr im Neustädter Kasino, Königstraße 15, die Aufführung des Weihnachtsmärchens in Reimen „Friedel und die goldene Kugel“ von dem einheimischen Bühnenschriftsteller Karl Müller-Walberg. Die Regie liegt in den Händen des künstlerischen Leiters Oskar Jägle, die Darsteller sind Mitglieder der Spielergemeinschaft der Volksspielfunkgemeinschaft Neu- und Antonstadt, Ballett, Solo- und Rindertänze führte E. Dardt ein. Elsbille Müller-Walberg spielt als Gast die Rolle der Sternenkönigin. Die Musik wurde komponiert und zusammengeführt von E. Möhrig.

Striefler Liebesfest. Wie üblich kamen Neujahrstag die Mitglieder des Vereins zur persönlichen Begrüßung in ihrem Vereinsheim zusammen. Die vom ersten Vorsitzenden Conrad Otto gesprochenen Worte zeugten von echtem Sängergeist. Am 2. Januar 1926 hielt der Verein seine Weihnachtsfeier im Panniers Hotel ab. Der größte Teil der Mitglieder, sowie eine Anzahl Gäste boten sich einfinden. Nach einigen ausgiebigen Stunden der Hausfeste lang der städtische Chor zwei Weihnachtslieder. Von dem folgenden Vorträgen sind besonders Gedichte von Kindern der Mitglieder, ein Gesamt-Weihnachtsstück „Die goldene Kugel“, die Vorträge der Sportvereine des Sportvereins „Gut-Mut“, sowie ein original-darstellerischer Schlußplattler hervorzuheden. Ein starrer Ball beschloß den wohlgeleiteten Abend.

Gemeinsame Neujahrfeier Dresdner Lebensreformvereine. Verschiedene Kreise von Reformvereinen und Vegetariern hatten sich mit der Gesellschaft für biologische Aufklärung und der Ortsgruppe des Bundes Deutscher Tabakagener verbunden, um in der „Weißen Schelle“, Winkelmannstr. 4, im Rahmen einer Neujahrfeier einige freie Stunden zu verleihen. Vor vollbesetztem Saale wurden Klavier- und schillernde Vorträge einige von Lotte Reigte, Schülerin von Toris Walde, gefungene Veder, sowie von Kunstmalers Georg Schwenk eigene Zeichnungen geboten. Frau Otti Ulbricht-Kühn ermahnte in ihrem Vortrag die anwesenden Lebensreformer, es nicht dabei bewenden zu lassen, durch eine einseitige naturgemäße Lebensweise sich selbst zu nähren, sondern es gelte, Einfluss auf unser ganzes, schwerelendes Volk zu gewinnen, um alte Irrtümer richtig zu stellen und verderbliche Lebensgewohnheiten durch bessere zu ersetzen, wobei das Augenmerk auf unsere Jugend zu richten sei. Zum Schluß widerlegte Prof. Dr. Richard Neuberger noch verschiedenes durch die Presse gebrachte Behauptungen bezüglich des amerikanischen Alkoholverbotes.

Strahnenfall. Montag vormittag in der ersten Stunde wurde in der Schloßstraße ein Schuß infolge Unachtsamkeit von einer Kugelfläche angefahren. Es erlitt anscheinend Verletzungen, die eine Heberführung ins Krankenhaus mittels dieses Kraftwagens erforderlich machten. Die Schußfrage ist noch nicht bestimmt geklärt.

Vereine und Veranstaltungen.

Freie volkstümliche Vereinigung. Heute 8 Uhr im Gemeindefaal, Martin-Luther-Platz 5, Vortrag von Oberlehrer Prof. Dr. K. Lepel über „Die Reichsversammlung, religiös betrachtet“.

D. u. C. Alpenverein, Erlkönig Dresden, Ausgängergruppe: Dienstag Monatsversammlung, 8 Uhr abends, Rühlenthaus, Vortrag: Schlittschuhlauf.

Gesellschaftabend. Heute im Ausstellungenssaal Gesellschaftabend mit Tanz unter Mitwirkung der berühmten Kapelle Otto, Karten bei O. Hof.

Dramatischer Bühnengesellschaftverein „Don Carlos“ 1887. Heute 8 Uhr im Odeon Theater Vortrag über Charakter und Bühnenbau (mit Lichtbildern).

Stenographenverein Stofje-Schrey von 1882. Übungsabend: Dienstag 1/2 bis 10 Uhr im Palmengarten (Palmstraße).

Cederaner Landmannschaft. Heute 8 Uhr Jahresversammlung im Dank-Zahls, Schellstraße.

M. u. A. Vereinigung ehem. Müller-Beimel-Maschinen (1918) Dresden. Heute 1/2 Uhr Vorstandssitzung in Dresden-Steplitz, An den Secariten 50.

Englischer Sprachklub. Mittwoch 8 Uhr Hotel Stadt Weimar englischer Vortrag: Psychology of animals.

Deutscher Baubeamten-Verein E. V. Mittwoch, 1/2 Uhr, Vortrag, Wettiner-Gymnasium: Geh. Rat Wilhelm Direktor Dr. Schulze: „Die deutsche Reichsversammlung“.

Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten. Heute Abendabend: Abteilungs-Turnen. — Morgen Vortrag Gymnasialdirektor Engler: „Die Abteilungen“.

Gewerkschaft der deutschen Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände. Mittwoch 1/2 Uhr im Stadtwaldschloß, Volkshaus, Vortrag von Dr. jur. Eug. Richter, Leipzig, über: „Arbeiterrecht und Arbeitergerichte“.

Landmannschaft Grimma. Mittwoch 1/2 Uhr in Liebig's Bierhaus Weihnachtsfeier.

Hörsaal-Gesellschaft. Mittwoch: Erster Abend der Vortragsreihe „Die deutschen Grenzmarken“ mit Lichtbildern: Christoph und Wemmeland. Vortrag Germanistin Fräulein A. O. Schender. Saal Winkelmannstraße 4.

Dresdner Erbsen-Verein. Zusammenkunft Donnerstag abend 1/2 Uhr im „Tanzsaal“ des Hauptbahnhofs (Eingang durch den Gartentor 1. und 2. Klasse).

Salenabend der Berufungsgesellschaft. Donnerstag 8 Uhr Gemeindefaal Bachabend. Vortrag Kantor Eiers: „Das Werk A. E. Bachs“, Klavier- und Orgelkompositionen mit Erläuterungen. Vortragsabend, „Bach in Annaberg“ durch Frä. Käthe Schreyer.

Handfrauenverein. Vereinsnachmittag Donnerstag, 4 Uhr, Vortrag von Fräulein Höner: „Allerlei Gedanken zur Frauenbewegung“, anschließend hauswirtschaftliche Vorträge.

Muziker Landmannschaft. Donnerstag 7 Uhr Monatsversammlung und Weihnachtsfeier im Odeon Theater, Königstraße 41, mit Tanz, Rindertänzen.

Band der Auslandsdeutschen. Freitag Wandball im Ausstellungenssaal.

Kameradschaftvereinigung R. u. A. M. D. Sonnabend 8 Uhr Jahresversammlung im Bienenkorb.

Militärverein. Sonntags Dresden, Sonnabend 7 1/2 Uhr 14. Sitzung im Waldschloß, Schillerstraße.

Mitglieder Landmannschaft, Gruppe Dresden. Sonnabend, 1/2 Uhr, Weihnachtsfeier mit Gärten im „Odeon“, Dresden-N., Steinstraße 15.

Kleine kirchliche Nachrichten.

Gelandskirche zu Dresden-Gott. Heute 8 Uhr musikalische Weihnachtsfeier.

Radewitz. In der ersten Stadtverordneten-Sitzung wurde Kaufmann Rindner (bürgerlich) als Erster Vorsitzender, Kaufmann Werner (Mittelstand) als Erster Stellvertreter, Kaufmann Dr. Thoenes (bürgerlich) als Zweiter Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt. Die sozialdemokratische Fraktion, die im Vorjahre den Ersten Stellvertreter stellte, nahm nach der Wahl des Ersten Vorsitzenden an der weiteren Wahlhandlung nicht mehr teil. Das Entlassungs-gesuch des Stadtverordneten Ulbricht (Mittelstand) wurde genehmigt, an seine Stelle tritt Baummeister Severitt. Als Notstandsarbeiten sollen Schleusenbauten in zwei Strahenzügen in Angriff genommen werden, sobald die Mittel hierzu gesichert sind. Die vom Rate vorgesehene erhöhte Aufwertung von Darlehen der Landesversicherungsanstalt und die Aufnahme eines neuen Darlehens bei dieser Anstalt zur Förderung des Wohnungsbaues wurden mit 13 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Wünsche der Erwerbslosen, besonders auf Einrichtung einer Volksschule, wurden den zuständigen Ausschüssen zur selbständigen Erledigung überwiesen.

Freiberg. (Ein bürgerlicher Wahlsieg.) Durch Zusammenbruch der nationalen Mittelalter der Allgemeinen Ortskrankenkasse ist es gelungen, den bisherigen sozialdemokratischen Vorsitzenden, Buchhändler Oswald Biesack, welcher 17 Jahre lang Vorsitzender gewesen ist, nicht wieder zu wählen. Mit acht gegen sieben Stimmen wurde vielmehr der städtische Angestellte und frühere Stadtverordnete Arthur Biele gewählt, dessen Name auf der Liste der nationalen Arbeitnehmer stand.

Ghemmitz. (Entwickelener Einbrecher.) Der 1808 zu Grandorf geborene Schlosser Richard Karl Poller, der u. a. mit Genossen in der Nacht zum 20. August v. J. in Annaberg einen größeren Einbruch in eine Trifolitenfabrik verübte und sich als Strafgefangener in der Gefängnisanstalt zu Chemnitz befand, ist dort am letzten Freitag entwichen. Dem Flüchtlinge fehlen an der linken Hand vier Finger; er dürfte den Versuch machen, eine Schusswaffe zu erlangen.

Baugen. (Erneuerung der Taucherkirche.) Die am Taucherfriedhof gelegene Taucherkirche, die bis 1807 zweieinhalb Jahrhunderte lang kirchlichen Zwecken gedient hat und seitdem unbenutzt ist, soll im neuen Gewande als Kirche wieder erstehen. Es macht sich die Errichtung einer neuen Orgelempore nebst Orgel, neues Gestühl, elektrische Licht- und Heizungsanlage usw. nötig. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen.

Bittau. (Ein Touristenhaus in Nische.) Das weitbekannte Touristenhaus des Neischen- und Fiergebirges, das Degerhaus in Neuwiese, ist niedergebrannt. Gegen vier Uhr in der Nacht wurde der im Hause schlafende Deger durch ein Knistern und Knaden aus dem Schlafe geweckt und bemerkte mit Schrecken, daß schon ein Teil des Dachbodens in Flammen stand und diese bereits zum Kamin hinaufschlugen. Das städtische Polizeibeamte, an das besonders die älteren Neischenberger die angenehmsten Erinnerungen haben, weil es einstmalig eine von Neischenberg aus vielbesuchte Gaststätte war, ist vollständig niedergebrannt. Ehe bei der isolierten Lage von Neuwiese Hilfe zur Stelle war, hatte das Feuer bereits das ganze Haus in Nische gelegt.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Ra-	Mo-	Sim-	Umn-	Brand-	Mel-	Wei-	Mul-	Dresden
	ms	drau	burn	oun	rie	nie	meritz	flusse	
9. Januar	+ 91	+ 77	+ 146	+ 132	+ 225	+ 207	+ 212	+ 242	+ 13
11. Januar	+ 71	+ 36	-	+ 131	+ 174	+ 132	+ 175	+ 29	+ 77

Umfliche Bekanntmachungen.

Renovirte Gesetzeblätter. In der Stadthauptkassier, Neues Rathaus, 2. Obergesch., Zimmer 242, liegen Teil II Nr. 35 bis 38 des Reichsgesetzblattes zur Einsicht aus. Sie enthalten: Bekanntmachungen vom 7. Dezember 1925 über die am 15. Dezember 1924 in Prag unterzeichneten Übereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakischen Republik über die Regelung der Arbeits- und Dienstverhältnisse und über die Sozialversicherung der Besatzung von Schiffen, die auf der Ober- und Untersee verkehren; Gesetz vom 7. Dezember 1925 über das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Italien zur Vermehrung der Doppelbesteuerung und zur Regelung anderer Fragen auf dem Gebiete der direkten Steuern; Bekanntmachung vom 9. Dezember 1925 über die Ratifikation des Übereinkommens zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Österreich zur Regelung einzelner Zollfragen; Zweite Verordnung vom 8. Dezember 1925 zur Durchführung des Gesetzes über die Industrieversicherung vom 30. August 1924; Verordnung vom 14. Dezember 1925 zur Anlage C der Eisenbahnverkehrsordnung; Bekanntmachung vom 10. Dezember 1925 über Aenderung des Militärstrafgesetzbuchs für Eisenbahnen; Bekanntmachung vom 10. Dezember 1925 über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des deutsch-portugiesischen vorläufigen Handelsabkommens vom 28. April 1923 in der Fassung des Gesetzes vom 24. Februar 1925; Bekanntmachung vom 22. Dezember 1925 über die Ratifikation des Abkommens zwischen dem Deutschen Reich und Italien zur Vermehrung der Doppelbesteuerung und zur Regelung anderer Fragen auf dem Gebiete der direkten Steuern; Bekanntmachungen vom 19. und 22. Dezember 1925 über den Schutz von Erfindungen, Marken und Warenzeichen auf einer Ausstellung; Verordnung vom 21. Dezember 1925 zur Aenderung der Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes über die Regelung der Kalivirtschaft.

Ausschreibung.

Die Vertheilung der Kuppel für den Neubau des Planetariums

- a) Ausführung in Holz und
 - b) Ausführung in Eisenbeton
- soil wahlweise vergeben werden.
- Preislisten werden, soweit der Vorrat reicht, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, 2., Zimmer 251, kostenfrei in der Zeit von 10 bis 2 Uhr an beliebige Bewerber abgegeben, dabei ist stets auch die Ordnung über die Vergütung von Arbeiten und Leistungen für die Stadt- und Schulgemeinde Dresden usw. vom 4. Dezember 1913 zur Einsicht aus.
- Die ausgefüllten Preislisten sind unterzeichnet, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Schlußtermin,

Mittwoch, den 20. Januar 1926, vormittags 11 Uhr, im Hochbauamt, Neues Rathaus, Ringstraße 10, III. Obergesch., Zimmer 251, einzureichen. Der Rat behält sich die freie Auswahl unter den Bewerbern, sowie die Ablehnung aller Angebote vor. Die Bewerber bleiben bis mit 6. Februar 1926 an ihr Angebot gebunden.

Der Zuschlag wird nur solchen Bewerbern erteilt, die zu hochbauamtlichen Arbeiten zugelassen oder aber zwei Jahre in Dresden selbständig sind.

Die Gewährleistungsbetrag beträgt zwei Jahre.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Im städtischen Vieh- und Schlachthof ist am 11. Januar unter Rindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Vorschläge für den Mittagstisch.

Völkischweinschmelz mit Meerrettich-Tunke, Schneek-Auflauf.

Schnee-Auflauf. Aus schönen Kapseln löst man mit etwas Wasser, Zucker und Zitronenschale ein heißes Mus, welches man durch ein Sieb streicht und in eine feuerfeste Backform tut. Darauf bringt man Kelter Milch mit 100 Gramm Zucker und einem Eulädchen Vanille langsam zum Kochen und rührt 80 Gramm Weismehl und zwei bis drei Eiboter über gelindem Feuer damit ab, bis man einen glatten Brei erhält, den man über das Apfelsmus schüttet, mit dem heißen Schnee des Eimisches überbrüht und mit Jintander bestreut. Zuletzt überbrüht man den Schnee in einem Dfen mit guter Oberste und gibt den Auflauf sofort an Tisch.

Underberg

Das Publikum, welches meine Ware kaufen will, verlangt nicht immer ausdrücklich „Underberg“, sondern Boonekamp oder echten Boonekamp und glaubt, besonders im letzteren Falle, dass ihm dann mein Fabrikat „Underberg“ geliefert werden müsse. Diese Auffassung ist irrig. Das Wort „Boonekamp“ ist Freizeichen und kann deshalb von Jedermann gebraucht werden. Darum bringe ich seit dem 14. Oktober 1916 mein Fabrikat, dessen Zusammensetzung streng gewahrtes Geheimnis meiner Firma ist, nur noch unter der Warenbezeichnung

Underberg

in den Verkehr. Die Warenbezeichnung „Underberg“ und der Wahlspruch „Semper idem“ sind mir gesetzlich geschützt. Unter diesen Bezeichnungen darf daher nur mein Fabrikat feilgeboten oder verkauft werden. Ausserdem sind mir auch Ausstattung, Etikett und Vignette meines Fabrikats (vergl. nebenstehende Abbildung) geschützt, und zwar sowohl in ihrer Gesamtheit, wie in den charakteristischen Einzelheiten.

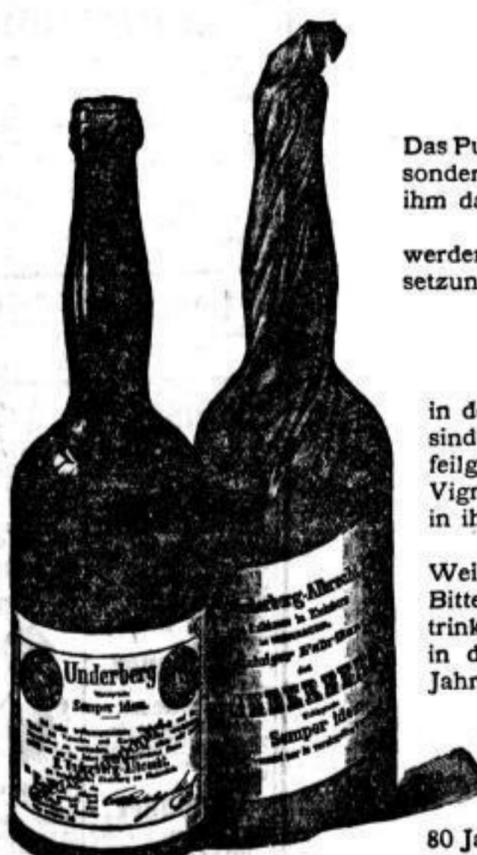
Die Fabrikation des „Underberg“, welcher aus den edelsten Kräutern und feinstem Weinsprit hergestellt wird, erfordert viele Monate. Derselbe ist deshalb nicht mit anderen Bitterfabrikaten, speziell mit solchen, welche aus Essenzen hergestellt und in 1-2 Tagen trinkfertig sind, zu vergleichen. „Underberg“ bildet eine Klasse für sich. Sein Wert liegt in der einzig dastehenden, anerkannt vorzüglichen Qualität, die seit der Gründung im Jahre 1846 stets dieselbe geblieben ist, getreu seinem Wahlspruch

Semper idem

Bei Magenverstimmungen und Verdauungsstörungen hat sich „Underberg“ seit beinahe 80 Jahren als wirksamstes Hausmittel bewährt. „Underberg“ sollte in keiner Familie fehlen.

Man verlange stets ausdrücklich „Underberg“.

Gegründet 1846. **H. Underberg-Albrecht in RHEINBERG (Rhld.)** Gegründet 1846.
Lager: Dresden-Weißer Hirsch, Querstr. 8. Felix Rumberg. Telephon: 37717.



Vermischtes.

Die erste Einheitslokomotive der Reichsbahn.

Die Verschiedenheit des Lokomotivparkes der Reichsbahn-Gesellschaft ist in der früheren Selbständigkeit der einzelnen Staatsbahnverwaltungen, zu ihnen gehörte auch die ehemalige Preussisch-Oesterreichische Staatsbahngesellschaft, begründet. Mit dem Zusammenschluss der einzelnen Länderbahnen zu der „Deutschen Reichsbahn“ im Jahre 1920 trat man auch dem Gedanken näher, einheitliche Lokomotivgattungen zu schaffen, um in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht bedeutende Vorteile erzielen zu können. Als Vorläufer dieser Vereinheitlichungsbestrebungen kann man die beiden in den Jahren 1923 und 1924 gefertigten Lokomotivbauarten P 10 und T 20 der Reichsbahn betrachten.

Von der Lokomotivfabrik Henschel & Sohn in Kassel ist nun im Verein mit anderen deutschen Lokomotivfabriken und unter Mitarbeit des Eisenbahnministeriums der Reichsbahn-Gesellschaft ein technisches Bureau geschaffen worden, in welchem die Konstruktionen der ersten Reichsbahn-Einheitslokomotiven geschaffen werden sollen. Von hier stammt auch der Entwurf der ersten Einheits-Schnellzuglokomotive.

Diese Maschine wird schachlig konstruiert, und zwar besitzt sie ein zweifaches Drehgestell, drei Treibachsen mit zwei Meier-Madurachmessen und eine Laufachse. Die Lokomotive ist ohne Tender rund 15 Meter lang, von Schienenoberkante bis Oberkante Schornstein 4,55 Meter hoch und wiegt im Dienstzustande 113 000 Kilogramm. Die drei Treibachsen sind hierbei mit je 20 Tonnen, dem höchst zulässigen Achsdruck, belastet. Der Dampfdruck im Kessel beträgt 16 Atmosphären. Die gesamte Heizfläche ist 350 Quadratmeter groß. Der vierachsige Tender fasst 30 Kubikmeter Wasser und 10 Tonnen Kohle. Lokomotive und Tender zusammen wiegen 181 Tonnen.

Die erste Lokomotive dieser Bauart ist im Oktober 1925 als vierachsiger Verbund-Maschine von Henschel & Sohn in Kassel fertiggestellt worden. Die zweite Maschine hat Vorkrieg in Regal vor wenigen Wochen fertiggestellt. Sie hat als die 12 000. Lokomotive das Werk verlassen. — Die erste Einheits-Schnellzugmaschine befindet sich bereits bei der Lokomotivfabrik Schwarzkopf in Bau und wird in kurzer Zeit das Werk verlassen.

Ein Massenmord in Wildwest.

Das grausigste der Wildwestabenteuer, die uns in Romanen erzählt werden, wird übertroffen durch einen Prozeß, der jetzt in Tulsa in Oklahoma zur Verhandlung kommt. Angeklagt ist ein reicher Viehmann W. A. Dale, gewöhnlich der „König der Ojage-Dügel“ genannt, und mit ihm eine ganze Reihe von Helfershelfern, die beschuldigt werden, einen ganzen kleinen Stamm der Ojage-Indianer ausgerottet zu haben, um in den Besitz der ihnen gehörenden Petroleumfelder zu gelangen. Der Ojage-Stamm ist der reichste in Amerika, denn auf seinem Schutzgebiet sind große Petroleumlager gefunden worden. Vor drei Jahren wurde nun dieses Gebiet zum Schauplatz einer Reihe furchtbarer Mordtaten. Zwanzig Indianer eines Ojage-Stammes wurden ermordet mit dem Ergebnis, daß Willie Buchhart, die Frau von Ernest Buchhart, dem Reffen Dales, die alleinige Eigentümerin der Petroleumfelder des Stammes wurde. Ein aus dem Anstalt entlassener Einbrecher, Bert Dawson, hat nun ein Geständnis abgelegt, daß er von Dale angestiftet worden sei, das Haus einer Ojage-Indianerin, der Frau eines weißen Farmers Smith, durch ein Bombenattentat zu zerstören, wobei Smith selbst sowie seine Frau und Säugelinge getötet wurden. Bald darauf wurde Georg Groshers, der Sohn des verstorbenen Hauptlings des Ojage-Stammes, vergiftet aufgefunden, und 16 andere Indianer, die zu dem Stamm gehörten, wurden entweder vergiftet oder aus dem Hinterhalt erschossen. Der Prozeß, zu dem 140 Zeugen er-

laden sind, erregt ungeheures Aufsehen in Oklahoma, und die Straßen von Tulsa, wo er stattfindet, sind von bis an die Zähne bewaffneten Männern überfüllt.

Handüberfall im D-Jug. Im D-Jug Berlin-Köln, der gegen 8 Uhr morgens in Hannover einläuft, ist zwischen Stendal und Hannover ein Reisender im Schlafwagen überfallen und seiner Burschenschaft von 180 Mark, sowie einer Brief-tasche mit Papieren, goldener Uhr und silbernem Zigaretten-etui beraubt worden. Der Täter ist unter Zurücklassung von Aktentasche, Hut und Mantel aus dem fahrenden Zuge gesprungen und entkommen. Nach den aufgefundenen Papieren handelt es sich anscheinend um den Kaufmann Hermann Müller aus Berlin, der überfallene ist das Mitglied des Reichs-wirtschaftsrats Georg Müller aus Verlingshausen bei Bielefeld.

Aus Liebeskammer in einen Schacht gesprungen. Aus Dindelsburg wird gemeldet: Am Freitag stürzte sich der Schlosser Wissala aus Zaborsce, wie der „Oberschles. Wanderer“ meldet, mehrere hundert Meter tief in einen Bergwerksschacht. Durch den Sturz wurden ihm Kopf und Beine abgerissen. Der Schlosser hat aus unglücklicher Liebe gehandelt.

Ermordet und verbrannt. Wie aus Kottbus gemeldet wird, wurde am Sonnabend eine vierzehnjährige Schülerin der Mädchenmittelschule von dem in dieser Schule beschäftigten Lehrer nach einem verführten Sittlichkeitsverbrechen gemordet, mit Amittelschlagen über den Kopf getötet und in der Feuerung der Zentralheizung verbrannt.

Blutiger Abstieg eines Fußballspielers. Wie die „Kölnische Volkszeitung“ aus Düsseldorf erfährt, kam es bei einem Fußballspiel Raiter Spielverein gegen Helios-Düsseldorf wegen einer Anordnung des Schiedsrichters zu Streitigkeiten. Nach Abbruch des Spieles wurde der Streit fortgesetzt und endete damit, daß ein Spieler von Helios ein Mitglied des Raiter Spielvereins mit einem Messer erschlug. Der Täter wurde verhaftet.

Die Heiratssanktionen Engländer. Köln ist von den Engländern sieben Jahre hindurch befehligt gehalten worden. In diesen sieben Jahren sind nicht weniger als 1400 Ehe-schließungen zwischen britischen Soldaten und deutschen Mädchen geschlossen worden. Etwa jeden zweiten Tag also ist eine solche Ehe geschlossen worden. Viele dieser Ehemänner sind infolge der Verhinderung der Belohnung aus dem britischen Heeresdienst ausgeschieden und leben nun als Zivilpersonen in Köln.

Feuer in einem französischen Schuppen in Mainz. In einem von Franzosen belegten großen Automobilschuppen auf der Zitadelle in Mainz brach ein Brand aus, der nahezu zwei Stunden dauerte und durch die hohe Lage der Brandstelle weit sichtbar war. Das Gebäude ist völlig niederabgebrannt.

Besserung der Lage in Holland. Aus dem Heber-schwemmenadachgebiet in Südholland wird überall eine beträchtliche Besserung der Lage gemeldet. Auch aus dem letzten infolge des Niseldelbruchs bei Ralt unter Wasser gebliebenen Gebiet wird ein langsameres Zurückweichen des Wassers gemeldet.

Das Hochwasser in Frankreich. Die Seine in der Gegend von Paris ist um weitere 21 Zentimeter gefallen.

Unfall eines italienischen Militärtransports. In der Nähe von Florenz stürzte ein mit 20 Artilleristen und einer großen Menge Artilleriemunition beladener Militärtransport in einen Abgrund. Sämtliche Soldaten wurden verletzt, davon drei schwer.

Schneekurm in den Oststaaten Amerikas. Wie aus New York gemeldet wird, hat am Sonnabend in den Oststaaten ein gewaltiger Schneekurm geherrscht, dem in der Stadt New York vier Personen und in New-England zehn Personen zum Opfer fielen. Man nimmt an, daß die Zahl der Toten noch größer sein wird. Viele Telefon- und Telegraphenleitungen sowie die Hauptbahnhöfe sind unterbrochen.

Er hat sich überleert. Der Monat Januar ist für die Schauspieler in Berliner Theatern, soweit sie nicht zu dem allerersten Kräfte zählen, manchmal ein Monat des Schreckens. Die Träger der kleinen Rollen banagen darum, daß ihr Vertrag erneuert werde. Bar da auch ein, dem großen Publikum nicht näher bekannter Schauspieler, der mit Erfolg Dienerrollen und ähnliches zu geben pflegt. Sein Direktor, der auch gerne sparen möchte, hatte nun die Absicht, den Vertrag nicht zu erneuern. Aber er wollte es ihm schonend beibringen, und so ließ er ihn in die Theaterkassette rufen und eröffnete die Sache: „Ja, mein lieber Herr — man muß sich das doch sehr überlegen, ehe man einen neuen Vertrag schließt.“ Der Schauspieler nickte und ersahen nach acht Tagen wieder bei seinem Direktor, um mit freundlichem Lächeln zu sprechen: „Ich habe mir's überleert, Herr Direktor, ich will doch bleiben!“ Worauf der Direktor, unbändig ver-bubst, wirklich den Vertrag erneuerte.

Moderne Liebesgeschichten des Orient.

Obgleich der Islam eine strenge Trennung der Geschlechter vorschreibt, ist doch der Orient stets der Schauplatz glühender Liebesabenteuer gewesen, die eine reiche Literatur verherrlicht hat. Diese Blüte orientalischer Liebesromane ist dauerte auch noch heute fort, wenngleich sich die Turen des Darams zu öffnen beginnen und die schönen Orientalinnen in Publika und kurzen Röcken auf der Straße erscheinen. Diese Emanzipation der Frau findet sich allerdings nur in den fortschrittlichen Mittelpunkten der modernen Türkei.

Im tieferen Orient dagegen ereignen sich noch Szenen wie aus Tausend und einer Nacht, und der Geist der Vergangenheit lebt fort, wie folgende Schilderungen der englischen Reisenden, Dorothy Bud, zeigen. „Ein junger Kaufmann meiner Bekanntschaft“, erzählt sie, „war der begehrteste Junggeselle von Tunis, aber sein Herz war gefühllos, es sah ihm die Photographie der Tochter eines Naib in die Hände kam. Sofort verliebte er sich wie toll in sie und die Frau seiner Familie heulten sich, ihm Nachrichten von der Schönen zu bringen. „Du bist du schon reingefallen“, sagte ihm eine scharfsichtige Aukine. „Die sieht der Photographie ebenso wenig ähnlich, wie ich, sie schielt auf einem Auge und hinkt etwas.“

„Sie bekommt keine Mitgift, erklärte seine Mutter. „Du solltest dir diese Sache aus dem Kopf schlagen.“ Die Schwester wiederum verriet ihm, daß das junge Mädchen lieblich und gutartig sei. So wurde der junge Mann durch solche widersprechende Nachrichten in Verwirrung versetzt, aber er blieb seiner Liebe treu und machte einen Antrag. Der Hochzeitstag brachte ihm endlich Klarheit, er fand seine Braut unmutterig und liebevoller als er erwartet hatte. Sie leben sehr glücklich miteinander, haben aber leider keine männlichen Nachkommen, ohne die seine Ehe im Islam dauernd sein kann.

Solche romantischen Liebeszenen sind im Orient sehr häufig, und viele Art der Werbung um eine Frau, die man nie gesehen hat, geht meistens gut aus, denn der Muselman verlangt von seiner Frau nichts anderes als Schönheit, Zuneigung und Friedfertigkeit. Es gibt aber auch Liebesabenteuer, die bereits in der Kindheit beginnen, die die Trennung der Heranwachsenden überdauern und bei denen alle Widerstände überwunden werden. Das Gesetz des Islam erlaubt nicht nur einem Manne, sich von einer kinderlosen Frau zu trennen, sondern es befiehlt ihr die Scheidung, und daraus entstehen manche Tragödien; denn die unfruchtbare Frau wird nicht selten am meisten geliebt. Es gibt Fälle, in denen weder das Gebot des Propheten, noch der Druck der Familie einen Kraber von seiner kinderlosen Frau trennen konnten, und die beiden zogen es vor, anstatt der von ihnen gebieterisch geforderten Scheidung in inniger Umarmung den Tod zu suchen.“

ALA
Wirkmann
Werbungsmittel
Höchste
Ansprüche
Einhellig frei
Anzeigen-Expedition
ALA
Garcenstein und Vogler
und
Sind Vordruck
Gebrauchsgewerkschaft
Vorbesten, Wildbrücker Str. 1.
geöffnet von 9-4 Uhr
B
Es stellen sich:
Dore Mönkemeyer-Corty
Marin Claus
Arthur Gascq
Willy Zetzold
Masken-Kostüme
neu und getragen
reiche Auswahl
in jeder gewünschten Preislage
empfehlen
Anna Pländer, Flemingstr. 2, II.
Verleih. Gegr. 1820. Verkauf.
Größe Sauberkeit.

Was ist das Ah!! und das Oh!! Ihrer Gesundheit?
„Ihre Verdauung“
Sie haben eine schlechte oder mangelhafte Verdauung — also kaufen Sie sich in der Apotheke „Boesonalz“! Bereiten Sie sich mit „Boesonalz“ in einem Glas frischen Wassers jeden Morgen nüchtern sowie jeden Abend vor dem Schlafengehen das köstlich schmeckende kohlensäure „Boesongetränk“! Sie werden überrascht und beglückt sein, wie schnell und wohl-tuend „Boesonalz“ Ihre Verdauung regelt und dadurch Ihre Gesundheit fördert. Dankbar werden Sie sein und dem „Boesonalz“ von blaufont
BOESON G. M. B. H.
Chemisch-pharmazeutische Erzeugnisse, Hamburg 5.

18-20 000 Mk.
1. Hypothek
auf erhalt. Grundbesitz mit erhalt. Inventar bei
Hoffen zu guten Zinsen auf 90-jährig als geacht.
Vorsch. u. F. U. 143 an „Hausbank“ Dresden.
Hypothekengelder,
erhältlich, nur auf gut gelegene, einwand-
freie städtische Geschäfte- und Zinshäuser
mit geordneten Grundbuchverhältnissen
auch in Bezug auf Aufwertungshypo-
theken für sofort unter günstigen Be-
dingungen auszuliehen. Ausführliche
Belege unter V. G. 613 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.
Teilhaberin
mit mind. 5000 M. von aller Firma zur Gründung
höchster, deutscher Lager geschäft. Heirat nicht aus-
geschlossen. Gef. Vorsch. u. A. F. 780 an den
„Invalidendank“ Dresden.
Zur Ablösung des Bankkredits sucht größere
Zerthelbrik mit Grundbesitz, Dampf- und Wasser-
kräften, heuliger Tagwert ca. M. 900 000,
50 000 bis 70 000 Mark
als 1. Hypothek, mögl. vom Selbstgeber, aufzu-
nehmen. Gef. Off. u. M. 17 an die Exp. d. Bl.
1 elegantes Kellnerwerk
für Best. dienen auf Boot u/w zu verleben.
Richard Schäfer, Dresden-N.,
Moritzburger Straße 11.
Zweitzer, 4/12 PS
Lehr- u. rufen. Außerst günstig zu verkaufen.
Angebote unter V. L. 617 an die Exped. d. Bl.
Barsoirde,
russischer Wundband, der-
vorzuziehend geeignet.
zu verkaufen.
Preisangebots u. J. 380
Exp. d. Bl. erbeten.
Ein ganz neu vorge-
richteter
Landauer
Redt billig
zum Verkauf.
Gute Nachfolger,
Beizen, Goldschmiede.
Sehr gut erhaltenen,
kräftigen
Landauer,
sowie ein Paar sehr tolle
Wagenpferde
verkauft!
Rittergut Krischa,
Post Mithrasen G.
Pracht-Piano, neu,
umfänglich für 200. 000
zu verkaufen.
Harlieb, Buchalter Str. 8.
Parfümerie-Handel
repariert u. macht wie neu
für etwa 1-3 Mark
Max Herrmann,
Gruner Straße Nr. 10.
In Bianos, Singel,
Verkauf oder Miete,
Bieder, Wittenberg, 3, 1.
Gegen
Magerekeit
Für Frauen,
nämlich, die
Magenkrämpfe
haben, uppig.
Kurgur. Bille
Krattpillen
„Ob“ erfrischend mit
Zucker.
Grobe Gemischtaufnahme
in meist überrollend kurz-
zeit. Nach von ausgezeichn.
kräftigend. Wirkung nach
Krankheit. Größt. Dresden
R. Preisangebots. Post-
fach 1. (Königliche Straße) 4

Börsen- und Handelsteil

Kapitalneubildung.

In allen Zweigen der deutschen Wirtschaft herrscht Kapitalmangel und Kreditnot. Auch für angesehenere große Unternehmen ist es unmöglich, im Inlande langfristige Kredite zur vollen Ausbarmachung ihrer Produktionsanlagen oder ihrer Handelsbeziehungen zu erhalten. Was sind die Ursachen für diesen Zustand, der auf Handel und Wandel in Deutschland wie ein Alp liegt? Das Grundübel ist gewiß die Tatsache, daß Deutschland verarmt ist an Kapital durch die Ausraubungspolitik der „Siegerstaaten“, durch Wegnahme wertvoller Vorkasse und des Auslandsbesitzes und weiterdauernd geschwächt wird durch die Einlösung der ungeheuerlichen Tributverpflichtungen. Aber wir müssen und leider auch sagen, daß bisher weder der Staat noch die Bevölkerung im allgemeinen aus diesem zum Teil unabänderlichen Zustand die notwendigen Folgen gezogen, insbesondere nicht alle Wege zur Förderung der Kapitalneubildung beschritten haben. Wer Vermögensverluste erlitten und Schulden dazu hat, kann selbstverständlich nur dann sein Vermögen wieder aufbauen, wenn er bei seinem Wirtschaften größere Ueberflüsse der Einnahmen über die Ausgaben erzielt als früher und sie durch Ersparnis ansammelt. Diese Grundaufgabe des Wirtschaftens für die Zukunft ist von zwei Seiten anzufassen. Von der Einnahmeseite aus gesehen kann versucht werden, durch eigene höhere geistliche oder körperliche Arbeitsleistung bei gleichem Kostenaufwand einen größeren Ertrag als Ueberflusse zu erzielen. Auf der Ausgaben-seite kann nur eine Senkung der Unkosten das gleiche Ziel des höheren Ueberflusses erreichen helfen. So klar auch theoretisch diese beiden sich scheinlich vereinigenden Wege zum Wiederaufbau in der einzelnen Wirtschaft wie in der des ganzen Volkes verzeichnet sind, so scheitert man sich praktisch nach auszu-sprechen, sie beide zu betreten. Gewiß versucht jeder gern seine Einnahme mit mehr oder minder großer Mühe zu steigern, aber er hört hier bald auf gewisse Grenzen, die durch die überall herrschende Konkurrenz gezogen werden. Aber der allen freie Weg der Kosten- bzw. Aufwandsersparnis wird nur zögernd und unzulänglich betreten. Jeder Stand möchte hier die anderen voranziehen lassen. Und doch muß unter ganzem Volk diese Richtung einschlagen, die zu Rücklagen, wenn auch kleinen Umfangs führt und zur Kapitalneubildung beiträgt. Der Sparfuss der Bevölkerung darf aber nicht vom Staat selbst beeinträchtigt werden weder durch eine zu weit gehende Sozialversicherungsgesetzgebung, die dem einzelnen die Verantwortung für seine Familie in Zeiten der Bedrängnis völlig abnimmt, noch durch eine Begünstigung des Ertrags insofern zu hoher Vermögenssteuern, die gerade dem kleinen Sparer die Freude am Sparen, die wir dringend brauchen, nimmt. Von der Kapitalneubildung im Lande hängt das Wohl und Wehe der deutschen Wirtschaft und letzten Endes die Verdienstmöglichkeit aller Arbeitnehmer ab.

Getreide-Wochenbericht.

Belgien. Die Haltung des Weltmarktes für Weizen war in der Berichtwoche weiter schwankend, und wieder waren es in erster Linie die wechselnden Nachrichten über die Witterung in Argentinien, die die Tendenz beeinflussten. Gegenläufige in diesem Lande verlaufene zu Beginn der Woche ein weiteres Anziehen der Weltmarktpreise, die aber, als späterhin trockenes Wetter gemeldet wurde, wieder abschwächten, so daß der anfängliche Kursgewinn aufgehoben wurde, und die Weizenpreise auf dem Weltmarkt gegenüber der Vorwoche nur geringfügige Veränderungen aufwiesen. Die europäischen Märkte folgten im allgemeinen den Notierungen der amerikanischen Börsen, ohne daß die Umwälze eine nennenswerte Bedeutung erlangten konnten; es ließ sich im Gegenteil eine gewisse Zurückhaltung der englischen Käufer gegenüber den kanadischen Weizenofferten beobachten, die bei erhöhten Forderungen weniger Beachtung fanden. Dänische und russische Weizen liefen im Augenblick die Woge an. Während von einer Ueberforderung der europäischen Kontinentaler Märkte nicht gesprochen werden kann und ein weiterer regelmäßiger Bedarf in greifbarer Nähe, insbesondere in England, festzustellen ist, rückt der Zeitpunkt der neuerntigen argentinischen Verladungen täglich näher, und es wird von dem Anmarsch dieser Verladungen abhängen, ob der kanadische Weizenpool zur Aufgabe seiner Kontinentalerpolitik, die bisher die Hauptstütze des Weltmarktes gewesen ist, gezwungen werden wird. Eine große Rolle hinsichtlich der Preisentwicklung werden in zweiter Linie die diesjährigen Qualitäten der argentinischen Provenienzen spielen; nach den bisher vorliegenden Anhaltspunkten, die aber wohl kaum als endgültige anzusehen sind, scheint es fraglich, ob die diesjährige Beschaffenheit des argentinischen Weizens mit den kanadischen Sorten konkurrieren kann. In Deutschland war die Haltung für Weizen im Durchschnitt etwas fester, da sich sowohl aus England wie aus Italien wieder regere Frage für deutschen Weizen zeigte, die auch zu höheren Abschlüssen führte. Das inländische Angebot war aus Schichten und Mitteldeutschland reichlich, dagegen hat das Angebot aus den näher zur Ähre gelegenen Provinzen, die in den Vormonaten das Hauptkontingent des Exportes stellen, etwas nachgelassen.

Roggen hatte im allgemeinen gleiche Tendenz wie Weizen, ohne daß größere Umwälze zustande kamen. Einem reichlichen Inlandsangebot gegenüber verlor die Exportfähigkeit mangels rentabler Preisangebote, und die heimischen Mähten traten auch nur vereinzelt als Käufer auf. Wenn sich trotzdem die Roggenpreise behaupten und sogar nach etwas Befestigen konnten, so lag die Ursache wohl hauptsächlich an der abnormen Unterbewertung dieses Artikels gegenüber dem Weizen, was mehrfach zu Meinungsäusserungen im Roggen auf dem Berliner Weizenmarkt führte. Dafer bei kleinem Gewicht wenig verändert. Die Umwälzbarkeit beschränkt sich in der Hauptsache auf die Deckung des geringen inländischen Konsums. Ruteartikel bei schleppe dem Geschäftsgang ruhig und in den Preisen wenig verändert.

Dresdner Produktendörrie vom 11. Januar.

(Ausschlägliche Notierungen.)
Weizen, inländischer, Weisz 74 Kilogramm 205 bis 240, feil. Roggen, inländischer, Weisz 71 Kilogramm 155 bis 190, rubia. Sommerernte, inländische 200 bis 220, rubia. Winterernte 175 bis 185, rubia. Döfer, inländischer 160 bis 180, rubia; vorkühler 185 bis 190, rubia. Raps 200 bis 240, rubia. Mais, Vapiano 210 bis 215, rubia. Mais, Einwaart 240 bis 255, rubia. Weizen 26 bis 27, rubia. Weizen 25,50 bis 26,50, rubia. Erbsen, kleine 27 bis 28, rubia. Kaffee 210 bis 240, feil. Trockenrüben 10,75 bis 11, rubia. Zuckerhut 18 bis 20, rubia. Kartoffelstücken 18,25 bis 18,75, rubia. Rutenmehl 12,50 bis 14,50, rubia. Weizenmehl 11 bis 11,70, rubia. Roggenmehl 10,50 bis 11,50, rubia. Dresdner Marken: Kaiserbraun 51 bis 52,50, rubia. Badermühlmehl 42,50 bis 43,50, rubia. Weizenmehl 17,50 bis 18,50, rubia. Inlandweizenmehl. Type 70 % 27 bis 28,50, rubia. Roggenmehl 01, Type 60 % 26 bis 28, rubia. Roggenmehl 1. Type 70 % 26 bis 27, rubia. Roggenmehl 16 bis 17, rubia. Feinste Ware über Kolla.

Berliner Schluf- und Nachdörrie vom 11. Januar.

Im weiteren Verlauf der Börse kam es infolge Realisationen an leichten Schwankungen. Das herauskommende Material wurde aber ziemlich glatt aufgenommen, so daß die Grundstimmung sich über den Spezialbewegungen war zu erwidern, daß Dopag gegen 1,50 Uhr den Kurs von 100 % überschritt, die Pariserische Opotheken- und Wechselbank weiter um 1,75, Diskontogebank um 1,25, Waffenburg Bank um 1,5, Dingwerke um 1,5, Karlsruher Maschinen um 1,5, Deutsche Petroleum um weitere 2, Salzdefizit um weitere 1, Siegen Sollingen um 1,25 anwogen. Auch Renten, namentlich Auslandsrenten unter Beteiligung russischer Werte er-

Wichtige Fragen und Antworten bezüglich der Aufwertung von Lebens- und Rentenversicherungen.

Vom Schuterverband der Lebens- und Rentenversicherer, e. V., München, Jabellstraße 40, gehen uns folgende Ausführungen zu:

- 1. Welche Versicherungen müssen aufgewertet werden?**
Der Aufwertung unterliegen sämtliche Ansprüche der Versicherten (Versicherungnehmer, Begünstigten) und Lebens- und Rentenversicherungsverträge, ferner aus solchen Kranken-, Unfall- und Gastpflichtversicherungsverträgen, für die nach gesetzlichen Bestimmungen oder nach Vorbehalt der Aufsichtsbehörde vor dem 11. Februar 1924 ein Prämienreferendums im Sinne der §§ 56 ff. des Versicherungsgesetzes zu bilden war.
- 2. Wie weit muß rückwirkend aufgewertet werden?**
Das Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 bringt hier den ganz willkürlich gewählten Termin vom 15. Juni 1922. Alle nach diesem Termin ausbezahlten Versicherungsleistungen müssen aufgewertet werden, auch wenn kein Vorbehalt gemacht worden ist. Vor diesem Termin ausbezahlte Versicherungen werden nur aufgewertet, falls ein rechtsgültiger Vorbehalt bei oder unverzüglich nach Auszahlung der Versicherungsleistung gemacht worden ist. Als Vorbehalt gilt jede, auch mündliche, Aeußerung des Versicherten, mit der er zu erkennen gab, daß er mit einer Zahlung in entwerteter Papiermark nicht zufrieden war. Der Nachweis der Stellung dieses Vorbehaltes muß aber erbracht werden, falls die Gesellschaft dieselbe bestritt.

3. Sind Versicherungsansprüche anzumelden?
Nein! Eine Anmeldefrist für Lebensversicherungs- und Rentenansprüche ist nicht vorgesehen und wird auch von den Gesellschaften nicht gewünscht, da alle zur Regelung nötigen Angaben in den Akten der Gesellschaften verzeichnet sind. Nur Ansprüche aus bereits vor dem 15. Juni 1922 ausbezahlten Versicherungsleistungen, bei deren Auszahlung ein Vorbehalt gemacht wurde, sind geltend zu machen. Gegenteilige Zeitungsmeldungen sind irrig.

4. Wie hoch wird aufgewertet?
Der Prozentsatz, den die einzelnen Gesellschaften zahlen werden, läßt sich heute noch nicht annähernd bestimmen. Jedenfalls wird der Aufwertungsprozentsatz bei allen Gesellschaften je nach der Höhe der vorhandenen Werte im Verhältnis zum Versicherungsbestand verschieden sein.

5. Wann werden die Aufwertungsbeträge ausbezahlt?
Dies hängt von der schnelleren oder langsameren Liquidierung der von einem Treuhänder verwalteten Verteilungsmasse ab. Der Verteilungsplan des Treuhänders kann nicht vor dem 1. April 1926 aufgestellt werden, da bis dahin die im Aufwertungsstand befindlichen Vermögensbestände noch nicht mit ihrem vollen Werte festgestellt werden können. Es läßt sich am 1. April 1926 die Frist ab, bis zu welcher ein eventueller Antrag auf Herabsetzung des Aufwertungsbetrags der Hypotheken von 25 bis auf 15 Prozent von dem Depotbesitzer gestellt werden kann. Nachdem ein großer Teil der Verteilungsmasse aus Hypotheken besteht, muß erst die Auswirkung dieses Termins der Hypothekendarsteller abgewartet werden. Häufig angewiesene oder fällige werdende Versicherungen müssen dann nach Maßgabe der verfügbaren Mittel vom Treuhänder ausbezahlt werden. Für fällige fällig werdende Versicherungsansprüche hat der Treuhänder das Recht, die Versicherungsform zu ändern und den Ablauf der Versicherung eventuell hinauszuschieben, da, wie vorerwähnt, Auszahlungen nur nach Maßgabe der im Verteilungsplan festgelegten Vorgehens vorgenommen werden können.

6. Können Vorläufe a Conto der Aufwertung gewährt werden?
Die Treuhänder sind berechtigt, aus dem Aufwertungsstand Vorläufe auf die Ansprüche der Versicherten zu zahlen und über den Fonds zu verfügen, soweit diese Verfügungen im Interesse der Versicherten, insbesondere einer beschleunigten oder vorläufigen Durchführung der Aufwertung zweckdienlich erscheinen. Versicherte, die sich in pekuniärer Notlage befinden, können bei den Treuhändern den Antrag auf eine Vorläufzahlung a Conto der Aufwertung stellen, Renten werden von vielen Treuhändern schon a Conto der Aufwertung mit einem kleinen Prozentsatz weiterbezahlt.

7. Kann eine Versicherungsgesellschaft eine Auszahlung bis 1932 verweigern?

Nein, mit Ausnahme des Falles, daß die Gesellschaft eine besondere Genehmigung der Behörde besitzt, mit welcher sie Zahlungen auf die im Teilungsplan sich ergebenden Leistungen bis 31. Dezember 1932 ganz oder teilweise ablehnen kann. Diese Genehmigung wird seitens der Aufsichtsbehörde aber wohl nur in ganz besonderen Fällen erteilt werden.

8. Wie werden nach dem 1. Januar 1919 abgeschlossene Versicherungen behandelt?

Im Teilungsplan kann vorgegeben werden, daß die Ansprüche für gewisse Gruppen von Versicherten oder für die Versicherten aller oder einzelner Jahrgänge der seit dem 1. Januar 1919 abgeschlossenen Versicherungen aus der allgemeinen Verteilung auscheiden und absondert geregelt werden. In diesem Falle kann insbesondere dem Versicherten an Stelle seiner bisherigen Versicherung eine neue beitragspflichtige Versicherung mit einem von der Aufsichtsbehörde festgesetzten Mindestbeitrag unter Berücksichtigung seines Aufwertungsanteils angeboten werden. Lehnt der Versicherungsnehmer dieses Angebot ab, so wird ihm nach Wahl der Unternehmung der Aufwertungsanteil auf seine Kosten bar ausbezahlt oder eine entsprechende beitragsfreie Versicherung eingeräumt.

9. Kann eine alte Versicherung in eine solche in Goldmark umgewandelt werden?

Ja! Der Treuhänder kann später fällig werdende Vollen in beitragsfreie oder beitragspflichtige Versicherungen auf Reichsmark umwandeln, in letztere jedoch nur mit dem Einverständnis des Versicherten und kann bei der Berechnung die Versicherungsform ändern. Es kann dies jedoch erst geschehen, nachdem der Verteilungsplan von dem Treuhänder aufgestellt und von der Behörde genehmigt ist. Zurzeit ist in Abtluß einer neuen Versicherung unter Vergütung für das Erlöschen der alten Versicherung nicht zu empfehlen, da die Höhe des Anspruchs des Versicherten aus der alten Versicherung jetzt noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, sondern nur geschätzt. Die Gesellschaften vergüteten bislang für das Erlöschen der alten Versicherung nur bis zu einem Freijahr.

10. Können ausländische Versicherungsgesellschaften zu einer höheren Aufwertung gezwungen werden?

Ja! Ausländische Gesellschaften, die sich nicht dem Versicherungsgesetz von 1901 unterwerfen, unterliegen der Aufwertung durch die Gerichte. Wegen enalliche Gesellschaften ist bereits durch eine deutsche Interessengemeinschaft (H. Bult, Hamburg, Handelskammer, Börse, Zimmer 210) Kollektivklage beim deutsch-englischen Schiedsgerichtshof in London eingereicht worden. Amerikanische Gesellschaften verlor eine Interessengruppe (Bankier Herrmann, Heidelberg, Gartenstraße 1) durch Klage bei amerikanischen Gerichten zur Höheaufwertung zu zwingen. Dieses Vorhaben erscheint nicht aussichtslos, da nach einer kürzlich erfolgten Reichsgerichtsentscheidung z. B. die „New York Life“ durch ihren mit der „Aronso“ geschlossenen und behördlich genehmigten Uebertragungsvertrag nicht von jeder Versicherungshaftung befreit ist. Dieses deutsche Urteil hat in Amerika jedoch keine Rechtskraft. Deswegen sind zur rechtlichen Klärung der Aufwertungs- und Uebertragungsfrage Urteile im Auslande herbeizuführen. Um einem vorzeitigen eventuellen Versagen des Anspruchs vorzubeugen, empfehlen wir durch eingeschriebenen Brief den ausländischen Gesellschaften die Ansprüche anzumelden. Wir müssen es den einzelnen Spezial-Interessengruppen überlassen, Prozesse im Auslande zu führen und bitten, sich eventuell an vorgenannte Adressen zu wenden. Im übrigen bemerken wir, daß die drei in Deutschland hauptsächlich eingeführten amerikanischen Gesellschaften, die „New Yorker Germania“, „New York Life“ und „Equitable“, sich dem Versicherungsgesetz von 1901 unterwerfen und ihre Prämienreferenzen in Deutschland „mündelicher“ hinterlegen mußten. Diese, den deutschen Versicherten schützenden Prämienreferenzen unterliegen dem Aufwertungsgesetz vom 16. Juli 1925 und steht die Verteilungsmasse nach Liquidierung den Versicherten zur Verfügung. Bezüglich Schweizerischer und niederländischer Versicherungen gilt dasselbe. Die „New York Life“ hat ihren deutschen Bestand auf die „Aronso“ in Berlin und die „New Yorker Germania“ auf die „Guardian“ resp. „Phönix“ in Wien übertragen. Bezüglich dieser Uebertragungen verweisen wir nochmals auf das vorerwähnte Urteil des Reichsgerichts.

London, 11. Januar. Devisenkurse. (Anfang.) New York 4,85, Paris 4,85, Amsterdam 12,07,18, Berlin 12,07,18, Brüssel 10,96, Italien 120,18, Berlin 20,57, Schwyz 25,12, Spanien 44,17, Lissabon 250, Kopenhagen 19,52, Stockholm 18,12, Cile 28,87, Belgier 192,50, Prag 168,81, Budapest 27,78, Belgrad 274, Sofia 685, Rumänien 107,5, Athen 250, Konstantinopel 618, Wien 84,42, Warschau 40,00, Buenos Aires 40,82, Mexiko 97,58, Rio de Janeiro 725, Hongkong 2,53, Schanghai 8,11, Yokohama 1,09, Mexiko 2,04, Montevideo 51,00, Valparaiso 30,50.

Genève, 11. Januar. Devisenkurse. (Anfang.) London 4,85, Paris 4,85, Brüssel 4,50, Rom 4,05, Madrid 14,29, Bern 10,22, Amsterdam 40,20, Kopenhagen 24,00, Prag 200,4, Berlin 28,80.

Diskontierung in Norwegen. Die Bank von Norwegen er-

höht ab 12. Januar den Diskontsatz von 5 auf 6 %.
3%ige Dresdner Roggenanleihe. Die Bekanntmachung vom 7. Juli 1925 wird dahin berichtigt, daß die für den 31. Januar 1926 ausbezahlten 3%igen Dresdner Roggenanleihe-Schuldenscheine vom Jahre 1923 bei einem Durchschnittskurs von 7,8875 Reichsmark für 1 Zentner märklichen Roggen mit 78,88 Reichsmark für 10 Zentner (Schuldschein Buchstabe A), 78,04 Reichsmark für 5 Zentner (Schuldschein Buchstabe B), 7,80 Reichsmark für 1 Zentner (Schuldschein Buchstabe C) einzulösen sind. Die für diese Anleihe am 1. Februar 1926 fälligen Zinsen 15. Banktermin auf die Zeit vom 1. August 1925 bis 31. Januar 1926 betragen bei einem Durchschnittskurs von 7,8875 Reichsmark für 1 Zentner märklichen Roggen nach Abzug der Kapitalverzinsung von 10 % bei den Zinsrechnen über 25 Pfund Roggen (10 Zentner Kapital) 1,00 Reichsmark bez. Gegenwert, 12 1/2 Pfund Roggen (5 Zentner Kapital) 0,80 Reichsmark bez. Gegenwert, 2 1/2 Pfund Roggen (1 Zentner Kapital) 0,10 Reichsmark bez. Gegenwert. Einlösungstellen: Bedr. Arnhold, Dresden und Berlin, die Sächsische Bank zu Dresden, die Sächsische Staatsbank Dresden, sowie deren Filialen und die Stadtkassafasse Dresden.

Ein Aktienpaket der Dresdner Bank nach Amerika verkauft! Wie von der Dresdner Bank offiziell mitgeteilt wird, ist aus dem Besitz ihrer Großaktionäre ein Aktienpaket an die New Yorker Bankhaus Gollgarten & Co. und Lehmann, Brod. zur letzten Weiterveräußerung an amerikanische Kapitalisten verkauft worden. Hierbei soll es sich um einen Millionenbetrag handeln. Die Begebung der Aktien ist zum ungefähren Tageskurs erfolgt. Es wird betont, daß es sich um ein reines Faktoringeschäft handelt, das keinerlei Verpflichtungen besonderer Art, speziell hinsichtlich personeller Fragen, im Gefolge haben werde. Die Dresdner Bank unterliegt bisher bereits mit der Firma Gollgarten & Co. rechtlich Verbindlichkeiten. Auch diese neue Transaktion dürfte wohl in erster Linie unter dem Gesichtspunkt zu werten sein, daß die amerikanischen Geschäftsfreunde der Banken ein immer regeres Interesse für deutsche Aktien bekunden.

(Fortsetzung Seite nächste Seite.)

stellen höhere Kurse. Privatdiskont, kurze und lange Sicht 6%. Die Nachbörse nahm einen sehr festen Verlauf, wenn auch die allgemeine Marktberufung höchsten Tageskurse mitunter nicht voll behauptet blieben. In den Mittelpunkt des Interesses traten Schiffsbörsen, bei denen umfangreiche Kaufordere von außerordentlichem Umfang, Norddeutscher Lloyd erreichten gegen 2,15 Uhr den Stand von 108,25, Dopag von 100,5, Dania Dampfer von 118. Ferner fanden bemerkenswerte Umwälze in Dresdner Bank statt auf Grund, daß eine große Transaktion dieses Instituts heute oder morgen perfekt werden wird. Eine Behauptung hierfür war bis zum Augenblick nicht zu erreichen. Bankaktien schlossen daher durchweg erhöht, und zwar Deutsche Bank mit 110,75, Diskont 108,5, Dresdner 108, Berliner Handel 140,5, Reichsbank 142,5. Auch Celworte blieben befestigt, und zwar Deutsche Erdöl mit 81, Rütgerwerke mit 67,75, Am Montanaktienmarkt hörte man nachdrücklich Garpener mit 99,5, Rheinisch mit 57,25, Gelsenkirchen mit 75,025, Phönix mit 69,5, im übrigen K. G. G. mit 92,75, Salzdefizit mit 128, 5%ige Reichsanleihe mit 0,115, Schuldbriefanleihe mit 4,00.

Die außerordentlich günstige Verlosung des Rassa markie fand heute in einigen großen Auktionshäusern ihren Ausdruck. Es zogen u. a. Ber. Glanzstoff um 20 %, Moddergrube um 15 und Bergwag um 8,5 an. Auch sonst überwiegen die Kaufordere bei weitem. 5 % gemannan u. a. Kaffee Niederholl., Waggenauer Eisen, Berlin Hotel, Kanne Giesede, Kurderhördungen von 8 bis 4,5 traten in zahlreichen Fällen ein. Von den weniger schwachen Papieren ist der stärkste Abschlus von 3 % bei der Ruffhäuserhütte zu verzeichnen gewesen. Am Goldpapiermarkt waren Hypotheken-Bank-Werte und Landhändlerische Goldpapiere härter gefragt.

Frankfurter Abenddörrie vom 11. Januar.

Die Abenddörrie verkehrte auf Realisationen in etwas schwacher Haltung. Die Grundstimmung blieb jedoch nach wie vor fest und einige Spezialwerte am Montanmarkt hatten Steigerungen zu verzeichnen. Der Anleihemarkt gab auf Abgaben hin etwas nach. Die Abenddörrie schloß bei ruhigem Geschäft in leicht abgeschwächter Haltung. Deutsche Anleihen: 5%ige Reichsanleihe 0,217%, Ausländische Anleihen: Ungarische Goldrente 11%, Bankaktien: Allgemeine Deutsche Credit 8 1/4, Barmer Bankverein 60, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 80 1/4, Commerzbank 90 1/4, Darmstädter Bank 110, Deutsche Bank 110, Diskontobank 107 1/4, Dresdner Bank medio 108,50, Metallbank 82, Mitteldeutsche Credit 85, Reichsbank 142, Oesterreichische Credit 8 1/4, Bergwerksaktien: Euborus medio 85 1/4, Gelsenkirchener 74 1/4, medio 75, Garpener 99, Kali-Niederholl 100, Kali-Werke 112, Wannebunnen 61 1/4, Phönix medio 69 1/4, Industriellen: Adlerwerke Nieder 82 1/4, K. G. G. medio 98 1/4, Anilin-Werke medio 114 1/4, Badische Anilin 114 1/4, Goldschmidt 60, Höpfer-Darben 114 1/4, medio 114 1/4, Schuderer-Härenberg 66, H. G. L. 82, Siemens & Halske 70, Vogt & Pöfner 88 1/4, Zucker-Deilsbrom 48 1/4, Ruder-Löffeln 48 1/4, Transpaktien: Dopag 100, medio 100 1/4, Norddeutscher Lloyd 102,50, Battimore 68,50.



Ab Dienstag den 12. Januar
Das große, fröhliche, glänzende
Januar-Programm:



Ossi
Oswalda



Ossi
Oswalda

Das neueste Ufa-Lustspiel und Regie: Max Mack

Harold Lloyd = 1000:1 = Harold Lloyd

Die fabelhafte Filmgroteske

Beginn der Vorstellungen: Täglich 4, 7 und 9 Uhr

HEUTE Dienstag 12. 1.
Erstes Wiederauftreten
Sven Scholander
Lieder zur Laute

Freitag d. 15. Jan. 1926 abds. 8 Uhr
in der Johannes-Kirche
Fährmann-Abend
ausgeführt von Hans Meyer

SARRASANI
Telephon 17243, 23243
Kurzest Gastspiel
Therese Renz
Kurzest Gastspiel
Drei Mieses
Luft-Schauspiel
Rüttiman, Stach Red

Thymians
Thalia-Theater
egernseer
Der Amerika-Seppel
3 Akte lang gibt es Lichtspiele

Biochemischer Verein Dresden u. Umg.
Dienstag, den 14. Januar
in großen Saal des Regiegebäudes, Friedrichstraße 12

Besuchen Sie im Monat Januar die
„Bonbonnière“
das Kabarett der Humoristen

Konzertleitung H. Bock
Heute Dienstag, 12. Januar 1926, 8 Uhr
Städt. Ausstellungs-Palast (Konzertsaal)
Gesellschaftsabend mit Tanz
Einmaliges
Gastspiel der berühmten Kapelle
Bernard Etté

Berein ehemal. durch die Inflationsverhäufe
geschädigter Haus- und Grundbesitzer in Dresden.
Anmeldungen zur Mitgliedschaft können erfolgen:

Lichtspiele Freiburger Platz
Diese Woche: Erstaufführung
des Zirkus-Sitten-Dramas:
Intrigantin der Liebe

In der Hauptrolle:
Erika Gläßner
Carmen Cartellierie
Sensationelle
Enthüllungen aus dem
Tagebuche des berühm-
ten Graphologen Prof.
Hermann, Wien
— 6 spannende Akte —
Dazu:
das bis jetzt beste
Lloyd-Mill-Lustspiel 3 Akte
Trianon-Wechenbericht - Kolorierte Modenschau

„Bonbonnière“
das Kabarett der Humoristen

„Zum Radeberger“
Brauerei-Ausschank
Kreuzstr. 21 Dresden-A. Telefon 21353
Wegen Umbau der Küchenanlage
und Neuübernahme
der Bewirtschaftung bleibt der Betrieb bis einschließlich Freitag
geschlossen
Neueröffnung Sonnabend, 16. Januar
wozu Unterzeichnete alle werten Gäste hiermit sehr ergebenst einladen.
Oskar Steizner und Frau

Unterrichte
Gutbürgerl. und konst.
Tanz-
Mannfeldt & Nolte
Pianos
Pianofortefabrik
Gegr. 1863

Die Qualitätsmarke
in mittlerer Preislage
Grunert - Pianos
Teilzahlungen
Hupfeld-Rönisch
Grunert
Waisenhausstraße 24

Alberttheater
1/8 Oper von A. v. Jo-
mannsb. Musik von
Richard Strauß

Regina
Tanzpalast / Kabarett
Allabendlich 8 1/2 Uhr
Mini Noemi
Tanzkünstlerin
Melanie Wöbner
Spitzenkünstlerin

Pianinos
Harmoniums
Fügel
Teilzahlung!
Stolzenberg
Johann-Theodor-Allee 13.

UDERNHAUS.
1/8 Oper von A. v. Jo-
mannsb. Musik von
Richard Strauß

Central-Theater.
Gastspiel d. Berlin. Silber-
Oper. Opern-Ensembles:
Uchi.
8 Operette d. J. Gilbert

Gästlich 4 Uhr Concerte
mit Solo-Einlagen
bei freiem Eintritt
Gästlich die beliebtesten
Regina-Gesangsabende

Schöne gebrauchte
für ca. 1000.
Bianos
Schneiderin,
für einl. u. sing. Klavier,
beside in Weichenberg per u.
sucht Beschäftigung auf
Suade. Off. u. V. N. 619

Schauspielhaus.
1/8 Der Revisor.
1/8 Der Revisor.
1/8 Der Revisor.

Theater am Wasaplatz
(Königsplatz)
8 Er und seine
Schwester.
8 Er und seine
Schwester.

Central-Theater-
Künstlerspiele
Täglich 8 1/2 Uhr:
Das hervorragende
Januar-
Kabarett-
Programm!
Kein Weinzwang!

Nichte Erika.
Heide Arzberger.
Heide Arzberger.
Heide Arzberger.

Schauspielhaus.
1/8 Der Revisor.
1/8 Der Revisor.
1/8 Der Revisor.

Kabarett Altmarkt.
Seestraße 1
Im Januar 1926
Jrmi Jürgens
Spitzenkünstlerin

Café Bleich
Täglich nachmittags
und abends
Familien-Kabarett
„Belvedere“
Schöne Grotte
Vier Sisters Floward

Nichte Erika.
Heide Arzberger.
Heide Arzberger.
Heide Arzberger.

Schauspielhaus.
1/8 Der Revisor.
1/8 Der Revisor.
1/8 Der Revisor.

Kabarett Altmarkt.
Seestraße 1
Im Januar 1926
Jrmi Jürgens
Spitzenkünstlerin

Café Bleich
Täglich nachmittags
und abends
Familien-Kabarett
„Belvedere“
Schöne Grotte
Vier Sisters Floward